

inhalt ...

kompakt	3
arbeitsmarkt	5
handwerk	17
wirtschaftsgrafiken	25
großregion saar - lor - lux	31
neues	33

fotos ...

Titelfoto: Iris Maurer
Gerüstbau Rende in Quierschied

Autorenfotos: K. Krause

Grafikfotos: atb, Iris Maurer, QA Photos Ltd

impressum

Statistik Journal, Ausgabe 3/2011

Herausgeber:

Statistisches Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken

Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken

Telefon: (06 81) 5 01 - 59 25

Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15

E-Mail: statistik@lzd.saarland.de

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft 4,- EUR

Jahresabonnement 15,- EUR

ISSN: 1430-2764

© Statistisches Amt Saarland, Saarbrücken, 2011

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

zeichenerklärung

p	vorläufige Zahlen
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r	berichtigte Zahlen
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Das Saarländische Straßenverzeichnis

Ende 1982 beauftragte das Innenministerium das damalige Statistische Landesamt mit der "Erstellung eines Straßenverzeichnisses des Saarlandes im Rahmen des Saarländischen Planungs- und Informationssystems (SAPLIS)". Zurzeit umfasst das Saarländische Straßenverzeichnis über 15 000 Straßennamen, die regional zuordenbar sind.

Allgemeines

Das Statistische Amt hatte die Aufgabe, alle Straßen des Saarlandes einschließlich der Zugehörigkeit zu den verschiedenen räumlichen Einheiten zu erfassen. Jeder Straße wurde ein 5-stelliger Schlüssel zugeordnet. Alle erforderlichen Angaben zu einer Straße sind in ein Datenbanksystem eingepreist worden.

Jede Neuaufnahme, Korrektur oder Löschung einer Straße wird dem Statistischen Amt von der zuständigen Stadt oder Gemeinde mitgeteilt. Danach erfolgt eine Aktualisierung des Verzeichnisses. Es ist jederzeit möglich, zeitnah Auskünfte zu erteilen bzw. Daten aus dem Straßenverzeichnis in digitalisierter Form zur Verfügung zu stellen.

Inzwischen hat die Bedeutung des saarländischen Straßenverzeichnisses zugenommen. Die vom Statistischen Amt vergebenen Schlüssel sowie die korrekte Bezeichnung des Namens sind mittlerweile Grundlage für diverse Arbeitsvorgänge in verschiedenen öffentlichen Behörden sowie in anderen Bereichen geworden. Beispielsweise werden Angaben aus

dem Straßenverzeichnis für folgende Verwaltungstätigkeiten genutzt:

- Zur Aktualisierung verschiedener Bereiche des Landessamtes für Kataster-, Vermessungs- und Kartenwesen;
- Für die Einteilung der Kehrbezirke der Schornsteinfeger;
- Als Einträge in Formulare der Unteren Bauaufsicht, der Polizei, der Finanzämter sowie der Ministerien;
- Bei Baugenehmigungsanträgen in den Kommunen;
- Im Gutachterausschuss für Grundstückswerte;
- Beim Abgleich verschiedener Fachbereiche des Statistischen Amtes.

Hinzu kommen Anfragen aus der Wirtschaft, von Firmen, Verbänden und Universitäten.

Straßennamen – Statistisch betrachtet

Bei der Vergabe eines Straßennamens können unterschiedliche Kriterien eine Rolle spielen. Neben personenbezogenen Benennungen (Albert-Einstein-Weg) kann auch die geografische Lage (Bergstraße, Talweg) ausschlaggebend für eine Namensgebung sein. Straßenschilder können aber auch etwas über die industrielle Entwicklung einer Region erzählen. Die in früheren Jahrzehnten große Bedeutung des Bergbaus (Glück-Auf-Straße) und der Eisenindustrie (Am Eisenwerk) spiegelt sich in vielen Straßennamen im Saarland wider.

Neben der amtlichen Funktion des Saarländischen Straßenverzeichnisses zeigen statistische Auswertungen interessante und teilweise überraschende Ergebnisse.

Den absolut längsten Straßennamen im Saarland gibt es in der Stadt St. Wendel. Es ist die "Straße des 1. Kürassierregiments", er umfasst über 30 Zeichen. Der kürzeste Name besteht aus 3 Buchstaben, es ist die "Elt" in der Gemeinde Losheim.

Die Bezeichnung eines Landes hat natürlich auch Auswirkungen auf die Namensgebung von Straßen. In 130 Straßennamen ist der Begriff "Saar" enthalten und in 5 Straßen findet sich das Wort "Saarland" wieder. Die häufigsten Städtenamen in Straßenbezeichnungen sind Saarbrücken (34), Danzig (21), Trier (20) und Breslau (19). Die Grenz Nähe zu Frankreich hat ebenfalls Einfluss bei der Namensvergabe. So ist es nicht verwunderlich, dass es im Saarland 17 Straßennamen gibt, die das Wort "Lothringen" enthalten. In Folge dieser Grenzlage gibt es auch die sog. Neutrale Straße in Leidingen (Gemeinde Wallerfangen), wo die eine Straßenseite französisch, die andere deutsch ist. Auch das Nachbarland Luxemburg ist in Straßennamen wie Luxemburger Straße, Saar-Lor-Lux-Straße oder Schengener Straße zu finden. Städtenamen aus dem angrenzenden Bundesland Rheinland-Pfalz sind ebenfalls in zahlreichen Straßennamen enthalten wie z.B. Trier, Mainz, Zweibrücken und Birkenfeld. Im Saarland wurden in den letzten Jahrzehnten auch viele Städtepartnerschaften geschlossen, sodass im Laufe der Zeit neue Straßen nach den Partnerstädten be-

nannt wurden. In Saarbrücken gibt es z. B. den Tiffliser Platz, in Neunkirchen den Mantes-La-Ville-Platz und in St. Ingbert die St. Herblainer Straße.

Die Bedeutung des Saarlandes als Bergbauregion zeigt auch Auswirkungen bei den Straßenbenennungen. In hunderten von Straßennamen stößt man auf bergbauliche Begriffe wie z.B. Kohle, Zeche, Stollen, Schacht, Knappe, Grube. Die Eisen- und Stahlindustrie, die schon seit Jahrhunderten im Saarland ansässig ist, ist auch in Straßennamen dokumentiert. Begriffe wie Eisenwerk, Stahlwerk, Hütte sind auf vielen Straßenschildern zu finden.

In saarländischen Straßennamen sind oft auch religiöse Bezüge zu erkennen. Fast 160 Namen enthalten den Begriff "Kirch(e)". In vielen Gemeinden wurden kirchlichen Würdenträgern Straßen gewidmet. Im Saarland gibt es über 100 Straßen, die Namen von Pastoren, Pfarrern, Patern oder Prälaten enthalten.

Namen berühmter Dichter, Komponisten und Maler sind häufig auf Straßenschildern anzutreffen. Bei den Dichtern nimmt der Name "Schiller" mit 56 Nennungen eine Spitzenstellung bei der Namensgebung ein. "Goethe" ist in 45 und "Uhland" in 31 Straßennamen verewigt. Die klassischen Komponisten Beethoven und Mozart sind im Saarland auf 45 bzw. 44 Straßenschildern präsent, dicht gefolgt von Schubert

(35) und Richard Wagner (26). Aus dem Bereich der Malerei ist Albrecht Dürer mit 17 Nennungen am stärksten vertreten. Auch saarländischen Künstlern und Schriftstellern wurden Straßennamen gewidmet wie beispielsweise dem Schriftsteller und Journalisten Gustav Regler aus Merzig, der bildenden Künstlerin Mia Münster, die in St. Wendel geboren und u. a. mittels Straßenschild verewigt wurde, oder dem Maler und Grafiker Otto Weil aus Freidrichsthal.

Üblich bei der Benennung von Straßen sind ebenfalls die Namen von Persönlichkeiten aus dem Bereich der Wissenschaft und der Politik. Im Saarland waren vor allem deutsche Nobelpreisträger Namensgeber für Straßenbezeichnungen wie Robert Koch (21 Nennungen), Wilhelm Conrad Röntgen (14), Max Planck (13) und Albert Einstein (10). Bei den Politikern sind Friedrich Ebert und Otto von Bismarck am häufigsten in Straßennamen zu finden. Nach saarländischen Politikern wurden nur wenige Straßen benannt. Es gibt sechs Wege und Viertel, die den Namen von Johannes Hoffmann (Ministerpräsident von 1947-1995) tragen, vier Egon-Reinert-Straßen (Ministerpräsident von 1957-1959) und eine Franz-Josef-Röder-Straße (Ministerpräsident von 1959-1979).

Auch wichtige saarländische Persönlichkeiten und Firmeneigentümer (und -gründer) sind in Straßennamen zu finden, wie z.B. der Film- und Theaterregisseur Max Ophüls, der

Philosoph Peter Wust aber auch die weltweit bekannten Keramikfabrikanten Villeroy & Boch, die Bierbrauerei Karlsberg und der Fleischwarenfabrikant Otto Kunzler, dessen Firma übrigens weder am Lyonerring in Saarbrücken ansässig ist, noch in der Otto-Kunzler-Straße in Überherrn sondern in der dortigen Bonifatiusstraße. Im Jahr 2011 wurde in Quierschied auch eine Straße nach Armin Hary benannt. Im Sommer 1960 wurde dieser Saarländer schnellster Mann der Welt als er im 100-Meter-Lauf einen neuen Weltrekord aufstellte und als erster Mensch überhaupt für diese Strecke 10,0 Sekunden benötigte.

Die Vergabe eines Straßennamens durch die zuständigen kommunalen Gremien hat bisweilen zu kuriosen Namensgebungen geführt. Das zeigt sich anschaulich wenn man versucht, aus saarländischen Straßennamen einen Satz zu bilden:

Im Saartal (Mettlach) war **an der Schleuse** (Perl, Ensdorf) **am langen Stein** (St. Ingbert) ein Furcht einflößendes **Echo** (St. Wendel) zu hören, das noch in **Klein Moskau** (Merzig) wahrgenommen werden konnte und den **Hahn** (Lebach), der sich **im Erdbeerfeld** (Perl) **am Hals** (Wadern) verletzt hatte, veranlasste ohne **Umweg** (Marpingen) **auf die Insel** (Dillingen) an den **Südkai** (Saarlouis) zu fliehen.

(Autor: Karl-Heinz Eich)

Beschäftigungsentwicklung 2010

Wie hat der saarländische Arbeitsmarkt die Krise bewältigt?



Von Dagmar Ertl

Die positive konjunkturelle Entwicklung im Saarland sorgte dafür, dass sich der Arbeitsmarkt schnell erholen konnte. Bereits ein Jahr nach der tief greifenden Finanz- und Wirtschaftskrise ging die Arbeitslosigkeit stark zurück, die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung verzeichneten deutliche Zuwächse. Die starke Rezession hat zwar Spuren auf dem saarländischen Arbeitsmarkt hinterlassen, aber die Auswirkungen waren deutlich geringer als erwartet. Dieser Beitrag beschäftigt sich mit den Folgen der Krise für den Arbeitsmarkt und untersucht Faktoren, die dazu beigetragen haben, die Auswirkungen für die Beschäftigung zu mildern. Im Blickpunkt stehen hier insbesondere die Entwicklung der Kurzarbeit, der Leiharbeit und der geleisteten Arbeitsstunden.

Krise überwunden?

Aktuell übertreffen sich die positiven Nachrichten über die wirtschaftliche Entwicklung im Saarland. Der konjunkturelle Aufschwung führte zu einem deutlichen Beschäftigungszuwachs. Alle Zeichen sprechen dafür, dass das Saarland die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise weitgehend überwunden hat. Zu Beginn des Jahres 2009 sah dies noch ganz anders aus. Das Saarland steckte tief in der Krise und war stärker betroffen als andere Bundesländer.

Arbeitsmarkt im Mittelpunkt

Die Auswirkungen der Krise auf den saarländischen Arbeitsmarkt stehen im Mittelpunkt dieser Ausführungen. Wie zeigte sich die Rezession auf dem Arbeitsmarkt? Welche Branchen waren besonders betroffen? Welche Faktoren federten die Folgen für den Arbeitsmarkt ab? Diese Fragen werden im ersten Teil dieses Beitrags untersucht. Der zweite Teil beschäftigt sich dann mit

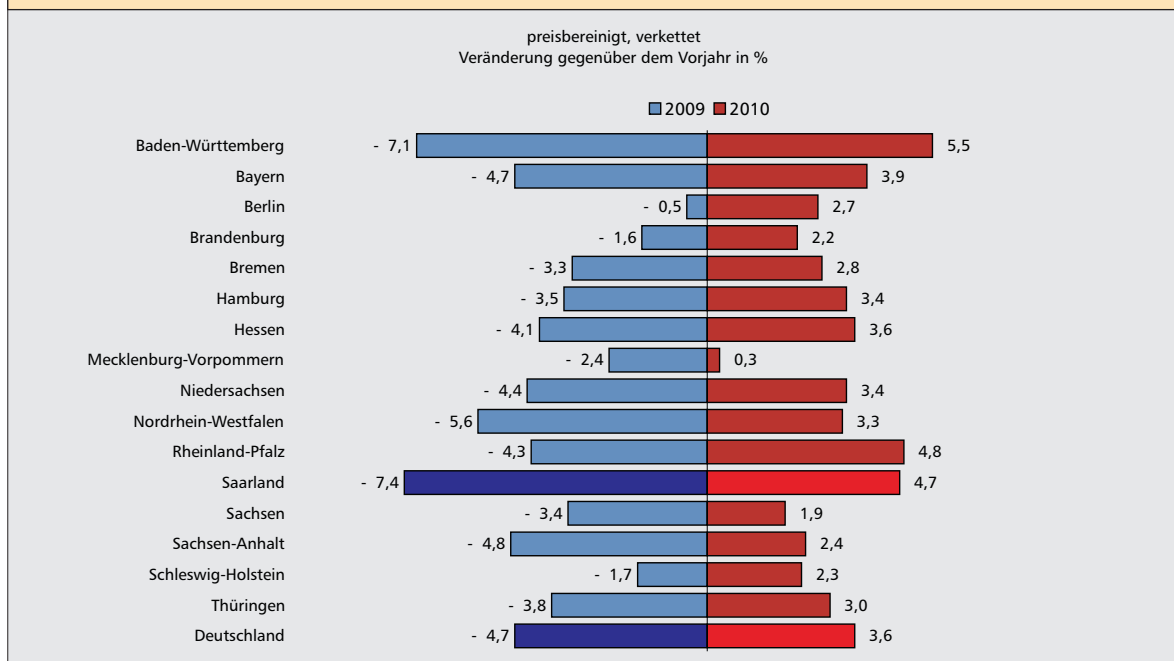
der Erholung des saarländischen Arbeitsmarkts und geht dabei den Fragen nach, welche Branchen besonders vom Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt profitieren. In diesem Zusammenhang werden Kurzarbeit, Leiharbeit und die Arbeitszeitentwicklung als Instrumente zur flexiblen Anpassung der Beschäftigung näher betrachtet.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise im Saarland

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise führte im Saarland zu drastischen Rückgängen der Auftragseingänge, der Produktion und der Umsätze. Nach einem mehrjährigen Aufschwung ging das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2009 massiv zurück. Konnte noch im Jahr 2008 ein reales Wirtschaftswachstum von plus 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreicht werden, wurde der rapide Wirtschaftsabschwung im

Einbruch
BIP2009

S 1 Bruttoinlandsprodukt nach Ländern



Saarland am härtesten getroffen

Jahr 2009 mit minus 7,4 Prozent beziffert. Damit entwickelte sich die Konjunktur im Saarland deutlich schlechter als im gesamten Bundesgebiet. In Deutschland insgesamt ging das BIP 2009 real um 4,7 Prozent zurück. Ursächlich hierfür ist in erster Linie die Wirtschaftsstruktur des Landes. Trotz des Strukturwandels hin zum Dienstleistungssektor haben das Verarbeitende Gewerbe und insbesondere die Metallindustrie weiterhin eine große Bedeutung für die Wirtschaftskraft. Die dominierenden Industriezweige Metallindustrie, Automobilproduktion und Maschinenbau mussten 2009 wegen der hohen Exportabhängigkeit starke Einbrüche bei Auftragseingang und Produktion von 20 bis 40 Prozent hinnehmen¹. Ein Jahr zuvor waren es gerade diese Branchen, die mit einer ausgezeichneten Auftragslage zum Wirtschaftswachstum im Saarland beitrugen.

Die Auswirkungen auf den saarländischen Arbeitsmarkt

Nach dem Herbst 2008 wurde die Wirtschaftskrise auch auf dem saarländischen Arbeitsmarkt wirksam. Die Zuwachsrate der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ging bereits im 4. Quartal 2008 deutlich zurück und sank von plus 1,6 Prozent im 3. Quartal auf plus 0,4 Prozent. Die Voraussagen über die Entwicklung der Beschäftigung im Jahr 2009 waren äußerst pessimistisch. Im Laufe des Jahres zeigten die wichtigsten Arbeitsmarktindikatoren wie die Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, zur Erwerbstätigkeit und zur Arbeitslosigkeit die Folgen der Krise auf dem saarländischen Arbeitsmarkt auf.

Beschäftigung rückläufig

Vor dem Hintergrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation zeigte sich die Ent-

¹ Vgl. „Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2009“. In: Statistik Journal, Statistische Quartalshefte Saarland 2/2010, S. 6.

i Indikatoren zur Arbeitsmarktentwicklung

Zu den **Erwerbstätigen** zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, marginal Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbstständige bzw. mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig vom Umfang dieser Tätigkeit. Personen mit mehreren Tätigkeiten werden nur einmal gezählt.

Das **Arbeitsvolumen** umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen. Bezahlte, aber nicht geleistete Arbeitsstunden wie Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit zählen nicht zum Arbeitsvolumen. Die Daten werden für die Erwerbstätigen insgesamt und für die Gruppe der Arbeitnehmer ausgewiesen.

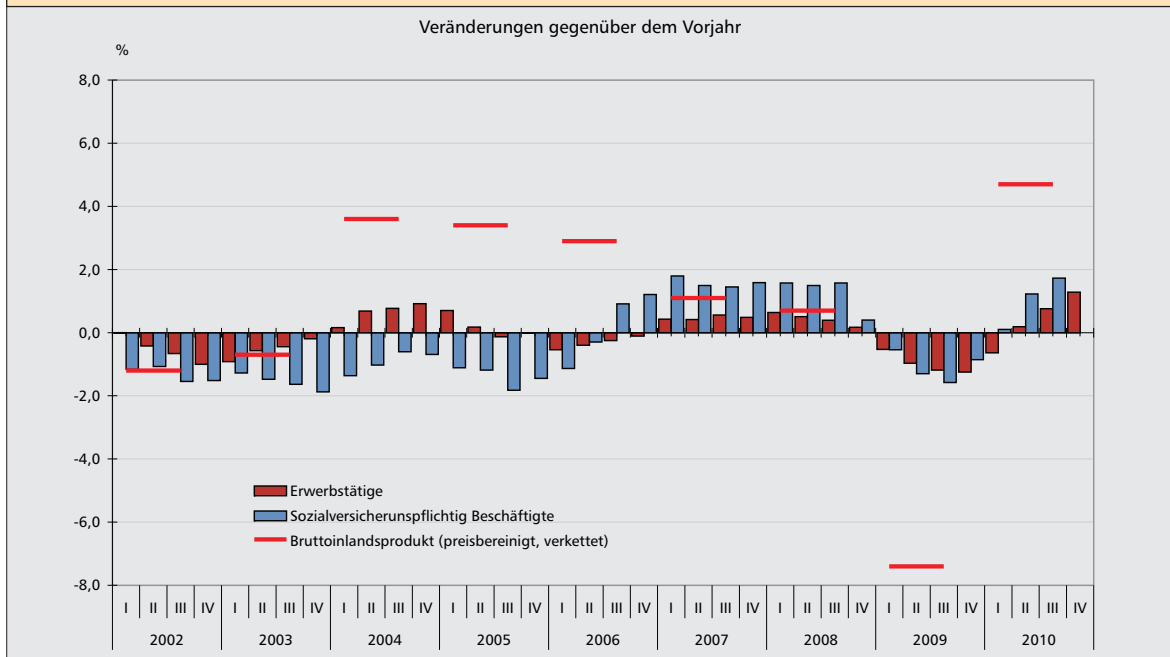
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmer und Personen in beruflicher Ausbildung, die in der gesetzlichen Rentenversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind oder für die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt werden. Personen, die ausschließlich geringfügig entlohnte Tätigkeiten ausüben, sind in den hier vorgestellten Ergebnissen nicht enthalten. Die Beschäftigungsstatistik stammt aus der vierteljährlichen Bestandsauswertung (Quartalsendwerte) der Bundesagentur für Arbeit (BA).

Arbeitslose sind nach dem Dritten Sozialgesetzbuch (SGB III) Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen bzw. eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben, dabei aber eine versicherungspflichtige Beschäftigung von mindestens 15 Wochenstunden suchen und den Vermittlungsbemühungen der Arbeitsagenturen oder der kommunalen Träger der Grundsicherung für Arbeitssuchende zur Verfügung stehen und sich dort auch arbeitslos gemeldet haben.

Kurzarbeit ist eine vorübergehende Verringerung der regelmäßigen Arbeitszeit in einem Betrieb oder Betriebsteil aufgrund eines erheblichen Arbeitsausfalls. Für die Unternehmen ist Kurzarbeit eine Möglichkeit, bei schwieriger Wirtschaftslage Kündigungen zu vermeiden. Die Beschäftigten arbeiten bei Kurzarbeit über einen gewissen Zeitraum hinweg weniger oder sogar überhaupt nicht (Kurzarbeit Null). Die Vergütung der ausgefallenen Arbeitszeit übernimmt teilweise die Bundesagentur für Arbeit.

Leiharbeitnehmer haben Arbeitsverträge mit Firmen der gewerbsmäßigen Arbeitnehmerüberlassung. In der Beschäftigtenstatistik werden diese Betriebe dem Dienstleistungssektor zugeordnet. Die Beschäftigten arbeiten aber häufig in der Industrie. Leiharbeitsfirmen reagieren besonders sensibel auf konjunkturelle Schwankungen.

S 2 Erwerbstätige und reales BIP im Saarland



Rückgang bei
Erwerbs-
tätigkeit
moderat ...

wicklung auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland insgesamt unerwartet robust. Bundesweit stagnierte die Erwerbstätigkeit im Krisenjahr. Fünf Bundesländer konnten sogar einen leichten Anstieg der Beschäftigung verzeichnen, während im Saarland Arbeitsplätze verloren gingen. So ging die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2009 gegenüber dem Vorjahr um rund 5 000 auf 505 100 Personen zurück. Das entspricht einem Rückgang um 1,0 Prozent. Angesichts der wirtschaftlichen Rahmendaten blieben aber auch im Saarland die Folgen der Wirtschaftskrise für den Arbeitsmarkt verhältnismäßig moderat. Während das Bruttoinlandsprodukt 2009 real um 7,4 Prozent sank, nahm die Zahl der Erwerbstätigen lediglich um 1,0 Prozent ab.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt auch die Statistik der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. So waren im Juni 2009 im Saarland rund 4 500 Personen oder 1,3 Prozent weniger sozialversicherungspflichtig

beschäftigt als ein Jahr zuvor. Das Saarland verzeichnete damit nach Thüringen den stärksten Rückgang aller Bundesländer. In Deutschland insgesamt nahmen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 0,3 Prozent ab. Mit der rückläufigen Beschäftigung stieg die Zahl der Arbeitslosen. So waren im Saarland im Jahresdurchschnitt 2009 rund 2 000 Arbeitslose bei der Bundesagentur für Arbeit mehr gemeldet als im Jahr davor. Das entspricht einem Anstieg von 5,5 Prozent. Bundesweit stiegen die Arbeitslosenzahlen im gleichen Zeitraum um 4,8 Prozent. Im Vergleich zum Rückgang der saarländischen Arbeitslosenzahlen um mehr als 5 500 im Jahr 2008 und gut 7 200 im Jahr 2007 fiel der Anstieg im Krisenjahr 2009 trotzdem verhältnismäßig moderat aus. Insgesamt erhöhte sich die Arbeitslosenquote im Saarland trotz der drastisch eingebrochenen Konjunktur nur leicht und stieg von 7,3 Prozent im Jahresdurchschnitt 2008 auf 7,7 Prozent im Jahr 2009.

... bei sozial-
versicherungs-
pflichtiger
Beschäftigung
stärker

Besonders betroffene Branchen und Regionen

Export-orientiertes Verarbeitendes Gewerbe ...

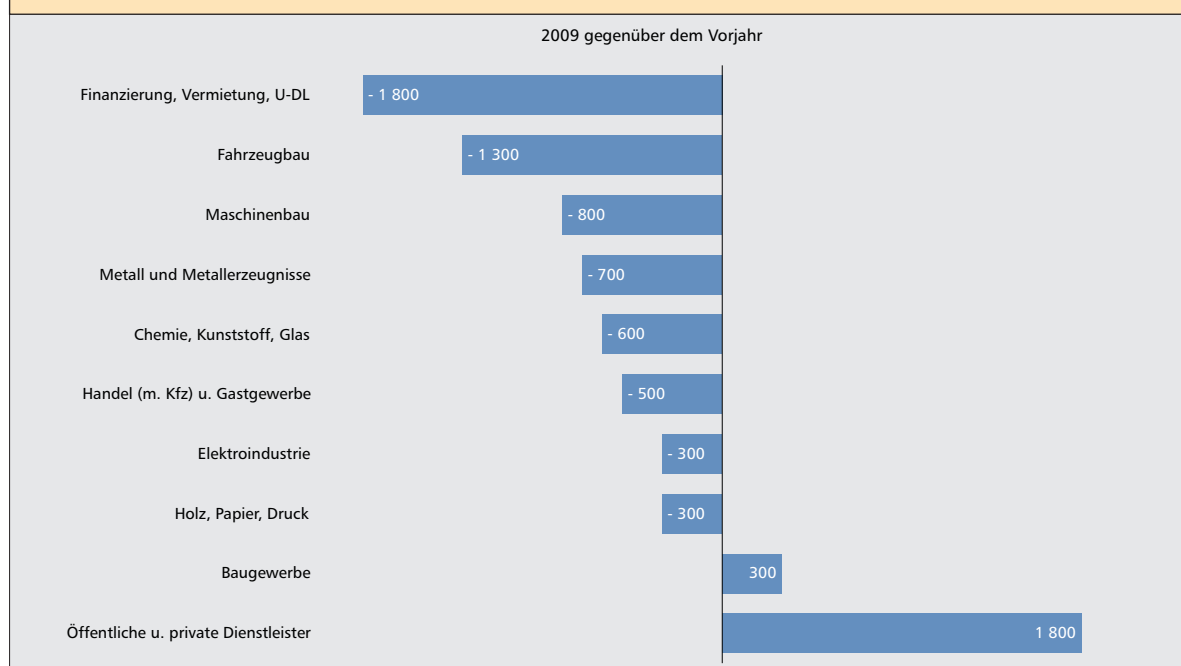
Die saarländische Arbeitsmarktbilanz des Jahres 2009 fiel demnach nicht so negativ aus wie befürchtet. Allerdings entwickelte sich die Erwerbstätigkeit in den Wirtschaftsbereichen unterschiedlich. Die Wirtschaftskrise traf besonders exportorientierte Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe. In diesem Bereich ging 2009 jeder 25. Arbeitsplatz verloren, das waren insgesamt mehr als 4 500 Arbeitsplätze. Davon betroffen waren rund 1 300 Erwerbstätige im Fahrzeugbau, gut 800 im Maschinenbau, rund 700 im Bereich Metall und Metallerzeugnisse und knapp 600 im Bereich Chemie, Kunststoff, Glas. Den zweitgrößten Rückgang verzeichnete der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen mit einem Minus von rund 1 800 Erwerbstätigen. Zu diesem Bereich zählt u. a. die Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit). Knapp 500 Arbeitsplätze gingen im Bereich Handel und Gastgewerbe

verloren. Kaum von der Krise betroffen waren das Baugewerbe, das im Jahr 2009 einen Zuwachs von knapp 300 Erwerbstätigen verzeichnen konnte, und der Bereich Öffentliche und Private Dienstleister, in dem die Beschäftigung sogar um 1 800 Erwerbstätige anstieg. Die Wirtschafts- und Finanzkrise wirkte sich also auf dem saarländischen Arbeitsmarkt vor allem in den Bereichen Metall, Automobil und Maschinenbau aus. Starke Beschäftigungseinbrüche verzeichnete aber auch die Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit).

Dies spiegelt sich auch in der regionalen Verteilung des krisenbedingten Arbeitsplatzabbaus wider. Entsprechend der Verteilung der von der Krise betroffenen Branchen im Saarland ging die Zahl der Erwerbstätigen in den Landkreisen Saarlouis und Saarpfalz-Kreis mit jeweils minus 2,0 Prozent bzw. minus 2 000 und 1 600 Erwerbstätigen am stärksten zurück. Danach folgte der Landkreis Neunkirchen mit minus 1,4 Prozent oder minus 700 Erwerbstätigen.

... und Landkreise unterschiedlich hart getroffen

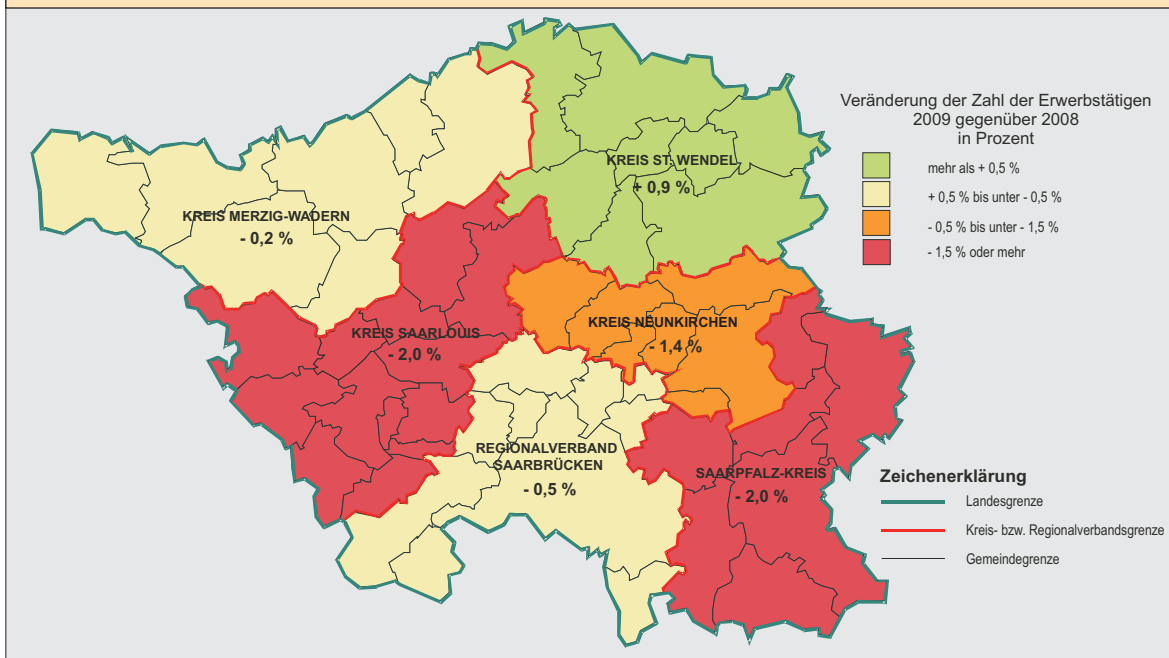
S 3 Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen im Saarland nach Branchen



S 4

Krisenbetroffenheit nach Regionen

Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen 2009 zum Vorjahr in Prozent



St. Wendel
nicht betroffen

Geringere Verluste verzeichneten der Regionalverband Saarbrücken (- 0,5 % oder - 900 Erwerbstätige) und der Landkreis Merzig-Wadern (- 0,2 % oder - 100 Erwerbstätige). Weitgehend von der Krise verschont blieb der Arbeitsmarkt im Landkreis St. Wendel. Dort stieg die Beschäftigung im Jahr 2009 sogar um 0,9 Prozent oder 300 Erwerbstätige an.

Die vorangehende Analyse hat gezeigt, dass die Folgen der globalen Wirtschaftskrise etwa ab Ende des Jahres 2008 auf dem saarländischen Arbeitsmarkt wirksam wurden. Doch angesichts der wirtschaftlichen Rahmendaten sind die Auswirkungen auf die Beschäftigung weniger schwerwiegend als befürchtet. Betroffen waren insbesondere stark exportorientierte Branchen im Verarbeitenden Gewerbe, spürbar vor allem in den Landkreisen des Saarlandes, in denen besonders viele Menschen in diesen Branchen tätig sind. Größere Rückgänge ver-

zeichnete auch die Leiharbeit. Angesichts dieser Entwicklung stellt sich die Frage, durch welche Faktoren die Auswirkungen der starken Rezession auf den Arbeitsmarkt abgemildert werden konnten.

Betriebe haben verschiedene Möglichkeiten, auf eine schlechte Wirtschaftssituation zu reagieren: Das sind zum einen externe Anpassungen wie Einstellungsstopps oder Entlassungen und zum anderen das Nutzen interner Flexibilisierungsmaßnahmen wie Kurzarbeit, der Abbau von Guthaben auf Arbeitszeitkonten oder von Urlaub, betriebliche Umstrukturierungsmaßnahmen und Lohnkürzungen. Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die Betriebe in Deutschland während der Wirtschaftskrise verstärkt auf interne Flexibilisierung gesetzt haben. Insbesondere die Kurzarbeit und Arbeitszeitkonten wurden genutzt, um Beschäftigung zu sichern.²

Interne Flexibilisierungsmaßnahmen

² Vgl.: Bogedan, Claudia; Brehmer, Wolfram; Herzog-Stein, Alexander (2009): „Betriebliche Beschäftigungssicherung in der Krise. Eine Kurzauswertung der WSI-Betriebsrätebefragung 2009“ WSI-Report 01/Dezember 2009.

Die Rolle der Kurzarbeit

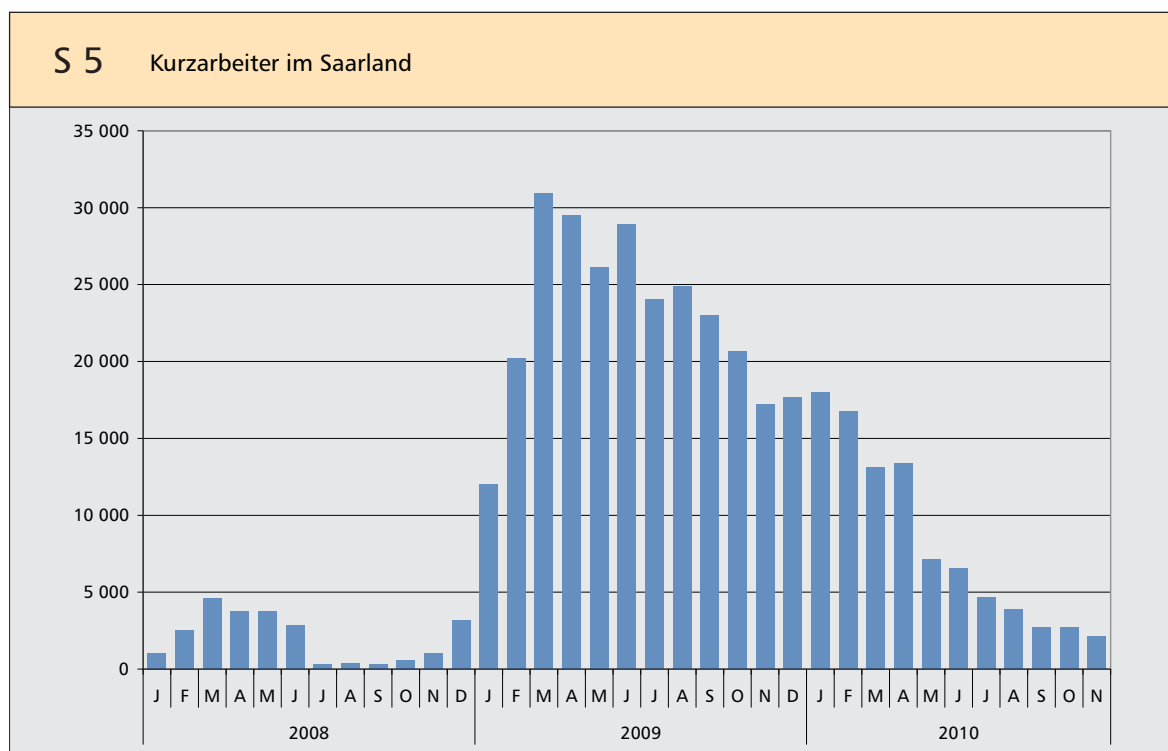
Auswirkungen
Rezession
begrenzen

Kurzarbeit soll Betrieben bei einer vorübergehenden schlechten Auftragslage helfen, Personalkosten zu reduzieren. Sie hat den Vorteil, dass Unternehmen, anders als bei Entlassungen, die qualifizierten und eingearbeiteten Mitarbeiter halten können. Als arbeitsmarktpolitisches Instrument war Kurzarbeit lange Zeit von geringer Bedeutung. Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise wurden die rechtlichen Möglichkeiten, Kurzarbeit in Anspruch zu nehmen, stark erweitert. Ziel war, die negativen Auswirkungen der Rezession auf dem Arbeitsmarkt zu begrenzen. Mit dem Instrument Kurzarbeit sollten Entlassungen und damit das Anwachsen von Arbeitslosigkeit vermieden werden. Durch mehrfach verbesserte Möglichkeiten zur Inanspruchnahme hat das Arbeitsmarktinstrument der Kurzarbeit erheblich an Attraktivität gewonnen. Die Kurzarbeit erlebte eine Wiederbelebung und erwies sich neben Arbeitszeitkonten und der betrieblichen Beschäftigungssicherung als einer der wichtigsten Faktoren zur

Stabilisierung des Arbeitsmarktes in der Krise.

Von Herbst 2008 bis Frühjahr 2009 ist die Kurzarbeit im Saarland ähnlich wie im gesamten Bundesgebiet sehr stark angestiegen. Den Höhepunkt erreichte die Zahl der Empfänger von Kurzarbeitergeld im März 2009 mit 30 900 Personen. Seither nimmt die Zahl der Kurzarbeiter tendenziell wieder ab. Im Dezember 2009 erhielten 17 700 Personen Kurzarbeitergeld. Bis zum Juni 2010 sank die Zahl der Kurzarbeiter weiter auf 6 200, bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, im Juni 2009 waren 8,4 Prozent der Beschäftigten im Saarland in Kurzarbeit. Im Dezember 2008 waren noch weniger als 1 Prozent der Beschäftigten von Kurzarbeit betroffen. In Deutschland insgesamt erhielten im Juni 2009 5,2 Prozent der Beschäftigten Kurzarbeitergeld. Damit wurde die Kurzarbeit im Saarland während der Krise - ähnlich wie im Süden und im Westen Deutschlands - überproportional in Anspruch genommen.

Kurzarbeit
wichtiges
Instrument



Die Rolle der Arbeitszeitkonten

Bei der Bekämpfung der Folgen der Wirtschaftskrise stand im Blickpunkt der Öffentlichkeit insbesondere die deutlich angestiegene Kurzarbeit. Einen wichtigen Anteil hatten aber auch die bereits in den Jahren vor der Krise immer weiter verbreiteten Arbeitszeitkonten. Arbeitszeitkonten dienen den Betrieben zur Erfassung und Anpassung der Arbeitszeit an die betrieblichen Erfordernisse. Auf einem Arbeitszeitkonto werden Abweichungen der geleisteten Arbeitszeit zur Regelarbeitszeit als Zeitguthaben oder Zeitschulden erfasst. Nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels verfügten im Jahr 2009 schon 51 Prozent der Arbeitnehmer über ein Arbeitszeitkonto.³ Dabei sind Arbeitszeitkonten im Verarbeitenden Gewerbe stärker verbreitet als im Dienstleistungsbe-

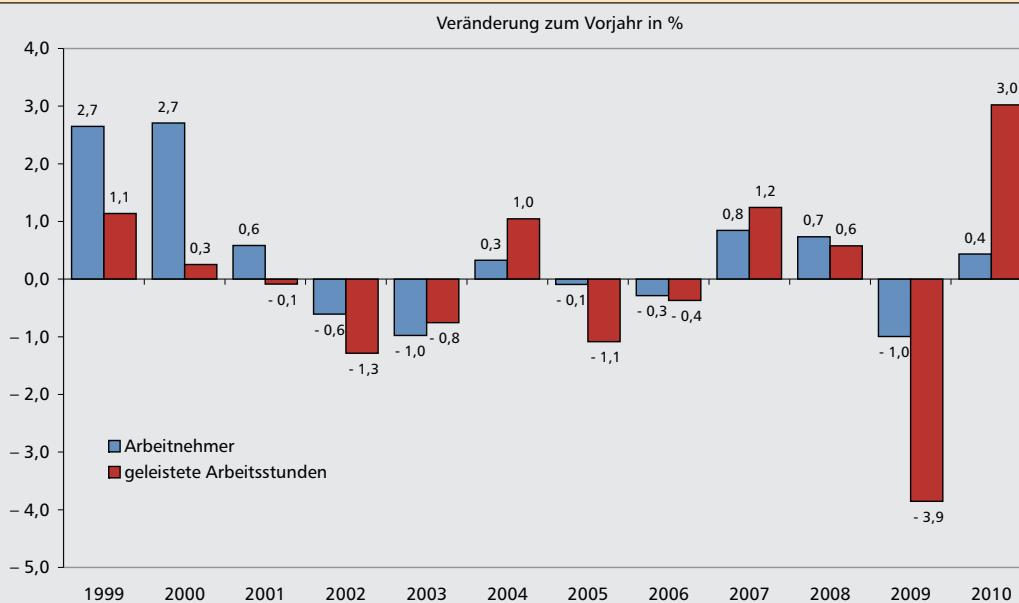
reich. Auch in größeren Unternehmen sind sie häufiger zu finden als in kleinen Betrieben. Eine wesentliche Rolle für die Pufferwirkung von Arbeitszeitkonten dürften die positiven Salden, die in der Boomzeit vor der Krise aufgebaut werden konnten, spielen. Die IAB-Arbeitszeitrechnung ergab, dass die Arbeitszeit der Arbeitnehmer im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr durch Kurzarbeit um 13,4 Stunden und durch Abbau von Salden auf Arbeitszeitkonten um 7,0 Stunden zurückging. Damit waren Arbeitszeitkonten ein effektives Instrument bei der Bewältigung der Folgen der Krise für den Arbeitsmarkt. Einen weiteren wichtigen Anteil hatte der Abbau von Mehrarbeit. So wurden im Jahr 2009 laut IAB pro Arbeitnehmer 9,8 bezahlte Überstunden weniger geleistet als im Jahr 2008.⁴

Pufferwirkung

³ Vgl. Zapf, Ines; Brehmer, Wolfram (2010): Arbeitszeitkonten haben sich bewährt“. IAB-Kurzbericht 22/2010; S. 2.

⁴ Ebd.

S 6 Arbeitnehmer und geleistete Arbeitsstunden im Saarland 1999 bis 2010



Flexibilisierung
sichert Arbeits-
plätze

Insgesamt hat die Flexibilisierung der Arbeitszeiten die negativen Folgen der Wirtschaftskrise in Deutschland und besonders auch im Saarland deutlich abgeschwächt. Das zeigen die Daten zur Entwicklung des Arbeitsvolumens, die der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ veröffentlicht. Diese Daten liegen für die Erwerbstätigen insgesamt und für die Arbeitnehmer vor. Um die Wirkung von Kurzarbeit, Arbeitszeitkonten und den Abbau von Überstunden im Saarland zu betrachten, bezieht sich diese Darstellung auf das Arbeitsvolumen der Arbeitnehmer. Im Jahr 2009 gingen die geleisteten Arbeitsstunden der Arbeitnehmer hierzulande um 3,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurück. Dies geschah im Wesentlichen durch Kurzarbeit, den Abbau von Guthaben auf Arbeitszeitkonten und weniger Überstunden. Rein rechnerisch konnten mit diesen Maßnahmen rund 18 500 Arbeitsplätze im Saarland gesichert werden; das ist etwa jeder 25. Arbeitsplatz. In Deutschland insgesamt ist das Arbeitsvolumen der Arbeitnehmer im Krisenjahr lediglich um 3,0 Prozent gesunken.

Gegenüber dem Beschäftigungsabbau bringt die Flexibilisierung der Arbeitszeiten den Unternehmen viele Vorteile. Diese Maßnahmen sind relativ kurzfristig einsetzbar und sichern das qualifizierte Personal. Auf eine verbesserte Auftragslage können die Unternehmen dann schnell und unkompliziert reagieren. Tatsächlich hat sich die konjunkturelle Lage in Deutschland und im Saarland im Jahr 2010 deutlich verbessert. Wie zeigt sich nun diese Erholung auf dem saarländischen Arbeitsmarkt?

Erholung der Beschäftigung im Jahr 2010

Bis zum Ende des Jahres 2010 zeigte sich, dass das Saarland die Wirtschafts- und Fi-

nanzkrise gut gemeistert hatte. Die saarländische Wirtschaft entwickelte sich sogar besser als die vieler anderer Bundesländer. Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Höhe von 30,1 Mrd. Euro konnte zwar das Niveau vor der Krise von 30,6 Mrd. Euro noch nicht ganz erreicht werden. Mit einem realen Wirtschaftswachstum von 4,7 Prozent im Jahre 2010 verzeichnete das Saarland nach Baden-Württemberg (real + 5,5 %) und Rheinland-Pfalz (real + 4,8%) das drittstärkste Wachstum in Deutschland.⁵ Gerade die von der Krise stark betroffenen Branchen Metall, Maschinen und Fahrzeugbau brachten nun eine neue Schubkraft für die saarländische Wirtschaft.

Die kräftige konjunkturelle Erholung der saarländischen Wirtschaft wirkte sich auch auf den Arbeitsmarkt aus. So stieg die Zahl der Erwerbstätigen 2010 gegenüber dem Vorjahr um rund 2 000 oder 0,4 Prozent. Im Jahresdurchschnitt waren im Saarland 507 000 Personen erwerbstätig. Allerdings konnte der bisherige Höchststand von 510 000 Erwerbstätigen im Jahr 2008 noch nicht erreicht werden. Mit einem Anstieg der Erwerbstätigenzahlen um 0,5 Prozent entwickelte sich die Beschäftigung deutschlandweit im Laufe des vergangenen Jahres etwas positiver als im Saarland. Zu der insgesamt positiven Entwicklung trug besonders der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung bei.

Kräftige
konjunkturelle
Erholung

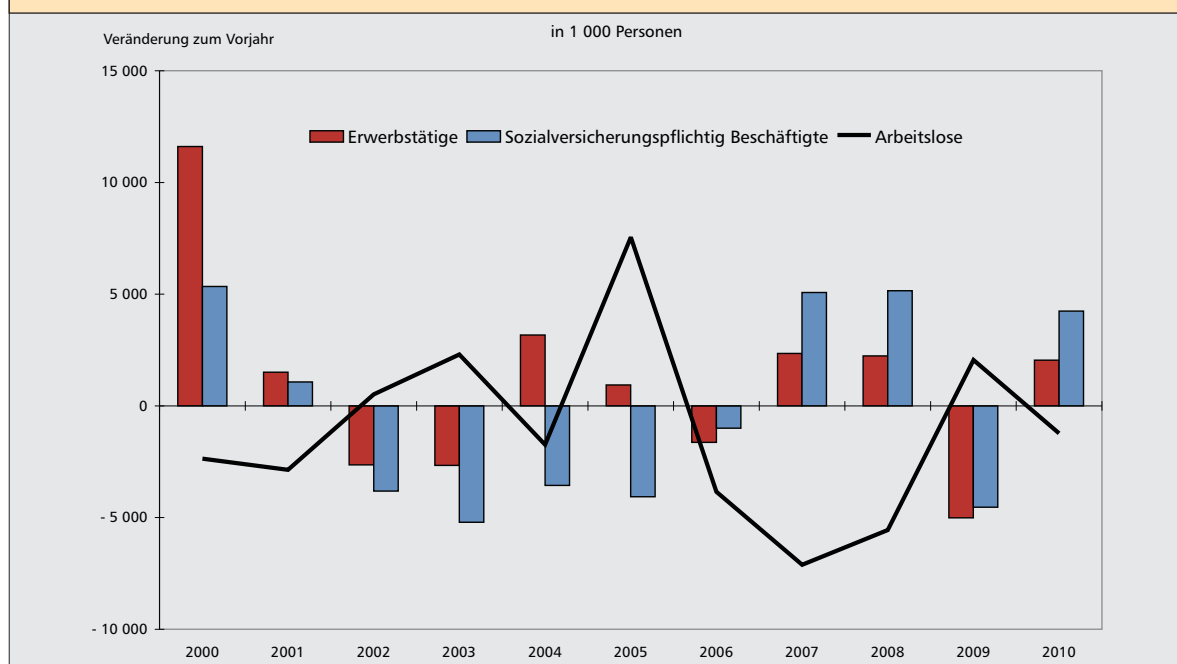
Der Anstieg der Beschäftigung führte zu einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosenquoten. Im Jahresdurchschnitt 2010 registrierte die Bundesagentur für Arbeit im Saarland rund 37 800 Arbeitslose. Das waren knapp 1 200 Arbeitslose weniger als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote ging von 7,7 Prozent auf 7,5 Prozent zurück. Deutschlandweit lag die Arbeitslosenquote bei 7,7 Prozent.

Rückgang
Arbeitslosen-
quote

⁵ Vgl. „Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2010“. In: Statistik Journal, Statistische Quartalshefte Saarland 2/2011, S. 7.

S 7

Veränderung der Erwerbstätigen, sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Arbeitslosen im Saarland



Arbeitsmarkt-
entwicklung
heterogen

Die günstige Konjunktur im Jahr 2010 hat sich zwar auf den saarländischen Arbeitsmarkt niedergeschlagen, sie führte allerdings noch nicht in allen Branchen zu einem Beschäftigungsaufbau. Bei der Betrachtung der einzelnen Wirtschaftsbereiche zeigte sich daher ein heterogenes Bild. So hat sich im Produzierenden Gewerbe lediglich der Stellenabbau verlangsamt. Dort arbeiteten

im vergangenen Jahr trotz Nachfragesteigerung 2 600 Erwerbstätige oder 1,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Jahr 2009 gingen in diesem Bereich 4 900 Arbeitsplätze verloren. Alleine im Verarbeitenden Gewerbe ging die Zahl der Erwerbstätigen letztes Jahr um 2 200 Personen zurück. Dagegen stieg im Jahr 2010 die Beschäftigung im Baugewerbe um 300 oder 1,2 Prozent

T 1 Erwerbstätige im Saarland nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftszweig (WZ 2003)	2009	2010	Veränderung zum Vorjahr	
	1 000 Personen		%	
Wirtschaftsbereiche insgesamt	505,1	507,2	+ 2,0	+ 0,4
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	4,0	4,0	+ 0,0	+ 1,1
Produzierendes Gewerbe	140,4	137,7	- 2,6	- 1,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	114,8	111,8	- 3,0	- 2,6
Verarbeitendes Gewerbe	105,9	103,7	- 2,2	- 2,1
Baugewerbe	25,5	25,9	+ 0,3	+ 1,4
Dienstleistungsbereiche	360,8	365,4	+ 4,6	+ 1,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	125,2	124,8	- 0,4	- 0,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	81,3	83,9	+ 2,6	+ 3,2
Öffentliche und private Dienstleister	154,3	156,7	+ 2,4	+ 1,6

Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder",
Berechnungsstand: März 2011, vorläufige Werte

Starke
Zuwächse im
Dienstleistungs-
sektor

leicht an. Die positive Entwicklung auf dem saarländischen Arbeitsmarkt wurde vor allem vom Dienstleistungssektor getragen. Starke Zuwächse verzeichnete der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister mit einem Plus von 2 600 Arbeitsplätzen oder 3,2 Prozent. Dies ist insbesondere auf den starken Beschäftigungszuwachs bei der Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit) zurückzuführen und ist als Indikator für die Erholung des saarländischen Arbeitsmarktes zu werten. Deutlich angestiegen ist auch die Beschäftigung bei öffentlichen und privaten Dienstleistern. Dort wurde ein Beschäftigungsplus von 2 400 Arbeitsplätzen oder 1,6 Prozent ermittelt. Im Handel, Gastgewerbe und Verkehr gingen 400 Arbeitsplätze verloren (minus 0,3 Prozent). Die Beschäftigung stagnierte im Bereich der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei.

Die Rolle der Leiharbeit

Bedeutung
Leiharbeit stark
angestiegen

Betriebe mit überwiegend gewerbsmäßiger Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit) sind in der Beschäftigtenstatistik dem Dienstleistungsbereich zugeordnet. Die Leiharbeiter haben Arbeitsverträge mit diesen Betrieben, arbeiten aber oft in der Industrie. Die Bedeutung der Leiharbeit ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Im Vergleich zu anderen Branchen reagieren Verleihbetriebe schneller auf konjunkturelle Veränderungen. Dies war auch bei den Auswirkungen der Wirtschaftskrise und der anschließenden Erholung im Saarland zu beobachten. Im Juni 2008 arbeiteten bereits 10 300 Beschäftigte im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung. Der Anteil dieser Beschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war im Zuge der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung auf 3,0 Prozent gestiegen. Die Leiharbeit hat damit im Saarland ein größeres Gewicht als in Deutschland insgesamt, wo die Beschäf-

tigten dieser Branche einen Anteil von 2,6 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Im Zuge der Wirtschaftskrise ging die Zahl der Beschäftigten in der Leiharbeit im Saarland auf rund 7 400 Personen im Juni 2009 und 7 200 im Dezember 2009 zurück. Damit ist auch der Beschäftigtenanteil der Leiharbeit gesunken, und zwar auf 2,2 bzw. 2,1 Prozent. Seither sind wieder Anstiege zu verzeichnen. Im September 2010 wurde mit 10 900 Beschäftigten im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung ein neuer Höchststand registriert. Der Anteil der Beschäftigten in der Leiharbeit kletterte auf über 3,0 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Leiharbeiter um 3 200 Personen oder um 41,0 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt um knapp 6 100 angestiegen. Rein rechnerisch ging damit jeder zweite neu geschaffene Arbeitsplatz an eine Leiharbeitskraft.

2010 mehr
Leiharbeit
denn je

Die Kurzarbeit geht zurück

Wie dargestellt, hat das Instrument Kurzarbeit im Krisenjahr 2009 dafür gesorgt, dass Betriebe trotz massiver Auftragsrückgänge ihr qualifiziertes Personal vielfach halten konnten und so Massenentlassungen vermieden wurden. Mit dem konjunkturellen Aufschwung im Folgejahr ging auch die Kurzarbeit deutlich zurück. Im November 2010 befanden sich nach Angaben der BA im Saarland 2 100 Beschäftigte in Kurzarbeit. Beim Höchststand im März 2009 waren es mit 30 100 Personen fast 15mal so viele.

Zahlreiche Betriebe nutzen die Flexibilisierungsinstrumente, mit denen die Folgen der Krise für die Beschäftigung abgemildert werden konnten nun auch in der Aufschwungphase. Das zeigen die Daten zum Arbeitsvolumen im Saarland.

Das Arbeitsvolumen steigt deutlich

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg deutlich stärker als die Erwerbstätigenzahl. Im Jahr 2010 leisteten die Erwerbstätigen im Saarland insgesamt rund 708 Mill. Arbeitsstunden, das waren 2,7 Prozent oder knapp 19 Mill. Stunden mehr als im Jahr davor. Zwar konnte damit das Vorkrisenniveau noch nicht ganz erreicht werden, aber im Vergleich mit dem Zuwachs der Erwerbstätigenzahl von 0,4 Prozent nahm das Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen deutlich stärker zu. Das gilt vor allem für das Verarbeitende Gewerbe. Hier ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr sogar um 4,6 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 2,1 Prozent ab.

Anstieg
Arbeitszeit
pro Kopf

Im Durchschnitt arbeitete ein Erwerbstätiger im vergangenen Jahr 1 396 Stunden, das waren 31 Stunden mehr als 2009. Die durchschnittliche Arbeitszeit pro Kopf hat sich damit im Saarland um 2,3 Prozent erhöht. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg im Verarbeiteten Gewerbe sogar um 92 auf 1 449 Stunden (+ 6,8 %).

Diese Daten zeigen, dass die saarländischen Arbeitgeber auch im konjunkturellen Aufschwung zunächst ihre Flexibilisierungspotentiale nutzen und zuerst das vorhandene Personal voll auslasten, bevor sie Neueinstellungen tätigen.

Fazit und Ausblick

Die saarländische Wirtschaft war, wegen der Dominanz des stark exportorientierten Verarbeitenden Gewerbes, von der globalen

Finanz- und Wirtschaftskrise stark betroffen. Die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt im Saarland fielen deutlich geringer aus, als angesichts der wirtschaftlichen Rahmendaten befürchtet wurde. Eine wichtige Rolle hierfür spielte der massive Einsatz von Instrumenten der Arbeitszeitflexibilisierung durch Kurzarbeit, dem Abbau von Zeitguthaben auf Arbeitszeitkonten und der Einschränkung von Mehrarbeit. So ging das Arbeitsvolumen deutlich stärker zurück als die Erwerbstätigkeit. Dennoch wurden vor allem in den von der Krise betroffenen Branchen Arbeitsplätze abgebaut, und dabei insbesondere die der Leiharbeiter.

Der konjunkturelle Aufschwung im Jahr 2010 zeigte sich weitaus stärker in einer höheren Auslastung des bestehenden Personals als in Neueinstellungen. Das Arbeitsvolumen nahm daher stärker zu als die Erwerbstätigenzahlen. Deutlich angestiegen ist allerdings die Beschäftigung in der Leiharbeit.

Durch das Zurückgreifen auf die Potentiale der Arbeitszeitflexibilisierung stellte sich der saarländische Arbeitsmarkt während der Wirtschaftskrise äußerst robust dar. Mit o. g. Maßnahmen der betriebsinternen Anpassung, konnten vielfach Massenentlassungen verhindert werden und qualifiziertes Personal in den Betrieben gehalten werden. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels im Saarland, der einen starken Rückgang der Zahl der Erwerbspersonen mit sich bringen wird, bleibt es für die Betriebe im Saarland somit auch in Zukunft wichtig, eine vorausschauende und flexible Personalpolitik zu betreiben.

flexible
Personalpolitik
wichtig

Das Handwerk im Saarland 2008

Ergebnisse der ersten registergestützten Handwerkszählung

Von Reiner Haßler

Nach der zuletzt im Jahr 1995 als Primärerhebung durchgeführten Handwerkszählung liegen für das Berichtsjahr 2008 erstmals wieder Strukturdaten für das komplette Handwerk vor. Die konjunkturelle Entwicklung der zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen wurde zwischenzeitlich bis zum Jahr 2007 mittels Stichprobenerhebungen vierteljährlich ermittelt. Ab dem Jahr 2008 wurde die direkte Befragung der ca. 1 250 Stichprobenunternehmen abgelöst durch die Auswertung des Unternehmensregisters in Verbindung mit Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit (BA) zu den Beschäftigten sowie der Finanzverwaltung (FA) zum steuerbaren Umsatz.¹

Mit der jährlichen Auswertung des Unternehmensregisters werden zukünftig regelmäßig Angaben zum zulassungsfreien Handwerk vorliegen. Seit der letzten Handwerkszählung gab es auf Landesebene zu diesem Bereich keine Daten.

Dieser Beitrag gibt einen kurzen Überblick über das Handwerk insgesamt aber beschäftigt sich überwiegend mit dem zulassungspflichtigen Handwerk im Saarland.

Mit der Handwerkszählung 2008 wurde erstmals eine registergestützte Totalauswertung des Handwerks ohne Befragung und somit auch ohne Belastung der Handwerksunternehmen durchgeführt. Dazu war es notwendig, die für die Auswertung relevanten Merkmale aus unterschiedlichen Verwaltungsquellen zusammenzuführen. Die Daten stammen zum einen aus den

Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen an die Finanzverwaltungen und zum anderen aus den Beschäftigungsmeldungen zur Sozialversicherung.

Das statistische Unternehmensregister, in dem alle Unternehmen und Betriebe enthalten sind, sofern sie über steuerbare Umsätze (Datenlieferung der FA) und/oder sozialver-

¹ Siehe zu der Möglichkeit der Nutzung von Verwaltungsdaten in der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung „Handwerk im ersten Quartal 2008“ in: Statistik Journal IV/2008, S. 3.

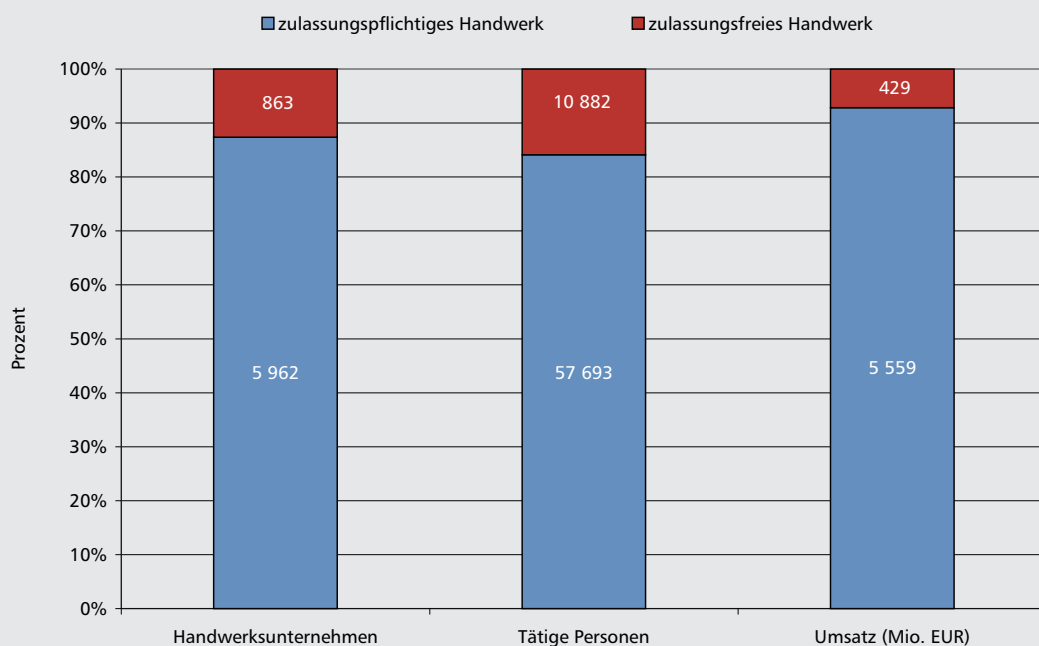
sicherungspflichtig Beschäftigte (Datenlieferung der BA) verfügen, fungiert als Grundgesamtheit mit Strukturkennzeichen wie Adresse, Rechtsform, Unternehmenszusammenhänge usw. Über die Verknüpfung mit den Rolleneinträgen der Handwerkskammer wird der „handwerkliche Bezug“ hergestellt. So sind alle Handwerksunternehmen gemäß ihrem Rolleneintrag mit dem vorwiegend ausgeübten Gewerbe-zweig im Unternehmensregister gekennzeichnet. Zur Ermittlung der nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (tätige Inhaber) wurden Schätzungen vorgenommen. Die unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen bleiben aufgrund fehlender Schätzgrundlagen außer Betracht.

Im Saarland gab es zum Stichtag 31.12.2008 insgesamt 6 825 Handwerksunternehmen mit 68 575 tätigen Personen. Dabei zählten zum zulassungspflichtigen Handwerk 5 962 und zum zulassungsfreien Handwerk 863 Handwerksunternehmen gemäß den Anlagen A und B Abschnitt

1 der Handwerksordnung. Die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen erwirtschafteten im Berichtsjahr 2008 mit 57 693 Beschäftigten einen Umsatz von 5,6 Mrd. Euro. Im zulassungsfreien Handwerk wurden mit 10 882 Arbeitskräften 429 Mio. Euro umgesetzt (Schaubild 1).

In der Gliederung nach Beschäftigtengrößenklassen überwiegen beim zulassungspflichtigen und -freien Handwerk insgesamt die kleineren Handwerksunternehmen (Tabelle 1). Bei 56,2 Prozent der Unternehmen (3 835) waren jeweils weniger als fünf Personen beschäftigt. Mit insgesamt 7 782 Arbeitskräften entspricht dies einem Beschäftigtenanteil von 11,3 Prozent, und mit 641 Mio. Euro belief sich der Umsatzanteil dieser Größenklasse auf 10,7 Prozent. Zur Größenklasse mit fünf bis unter zehn Beschäftigten gehörten 22,6 Prozent der Unternehmen (1 542). Hier hatten 10 051 Personen Arbeit (14,7 %). Die Umsatzquote lag bei 10,7 Prozent. Zu den großen Firmen mit jeweils mehr als 50 Beschäftigten

S 1 Handwerksunternehmen insgesamt, tätige Personen und Umsatz im Saarland 2008



T 1 Handwerksunternehmen insgesamt, tätige Personen und Umsatz im Saarland 2008 nach Beschäftigtengrößenklassen

Unternehmen mit ... tätigen Personen	Handwerks- unternehmen insgesamt ¹⁾	Anteile Unternehmen	Tätige Personen ²⁾ am 31.12.2008	Anteile tätige Personen	Umsatz ³⁾ 2008	Anteile Umsatz
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mio. EUR	%
Handwerk insgesamt	6 825	100	68 575	100	5 988	100
davon:						
zulassungspflichtiges Handwerk	5 962	87,4	57 693	84,1	5 559	92,8
zulassungsfreies Handwerk	863	12,6	10 882	15,9	429	7,2
unter 5	3 835	56,2	7 782	11,3	641	10,7
5 - 9	1 542	22,6	10 051	14,7	643	10,7
10 - 19	843	12,4	11 273	16,4	941	15,7
20 - 49	441	6,5	12 929	18,9	1 441	24,1
50 und mehr	164	2,4	26 540	38,7	2 322	38,8

¹⁾ Nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2008.

²⁾ Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt).

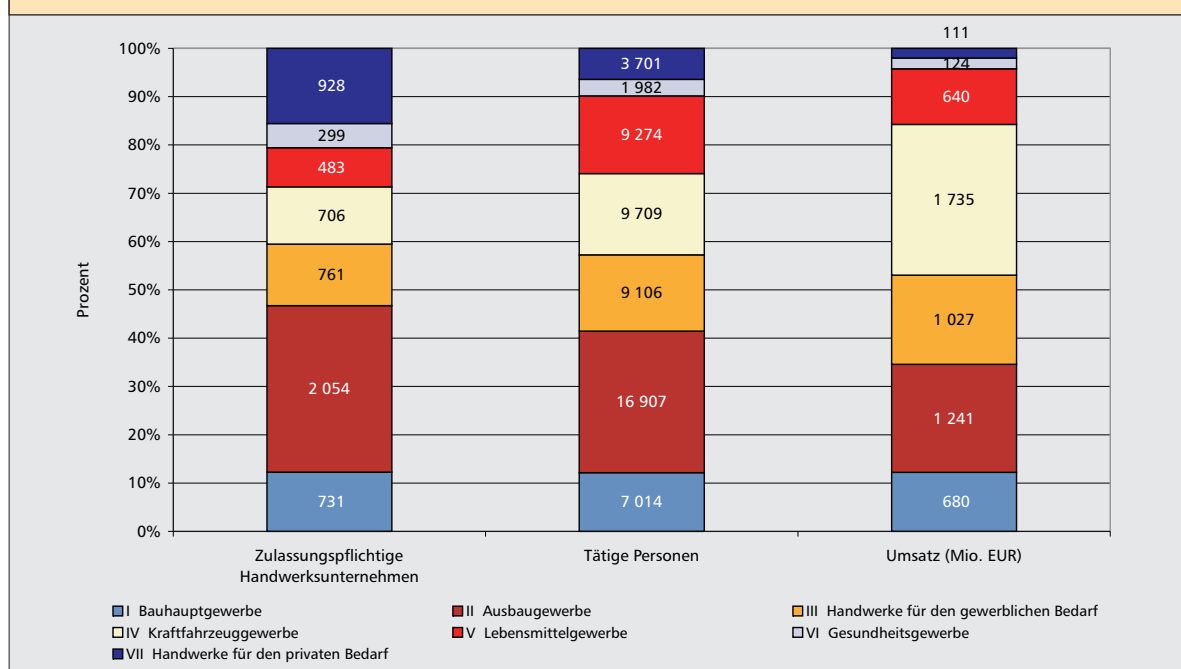
³⁾ Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.

zählten 164 Handwerksunternehmen (2,4 %). Sie stellten mit 26 540 tätigen Personen den größten Anteil (38,7 %) der gesamten Belegschaft im saarländischen Handwerk. Ihr Umsatz belief sich im Jahr

2008 auf 2,3 Mrd. Euro und kam damit auf einen Anteil von fast 40 Prozent.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass über drei Viertel der Handwerksunter-

S 2 Zulassungspflichtiges Handwerk nach Gewerbegruppen, tätigen Personen und Umsatz im Saarland



T 2 Zulassungspflichtige Handwerksunternehmen, tätige Personen und Umsatz im Saarland 2008 nach Gewerbegruppen

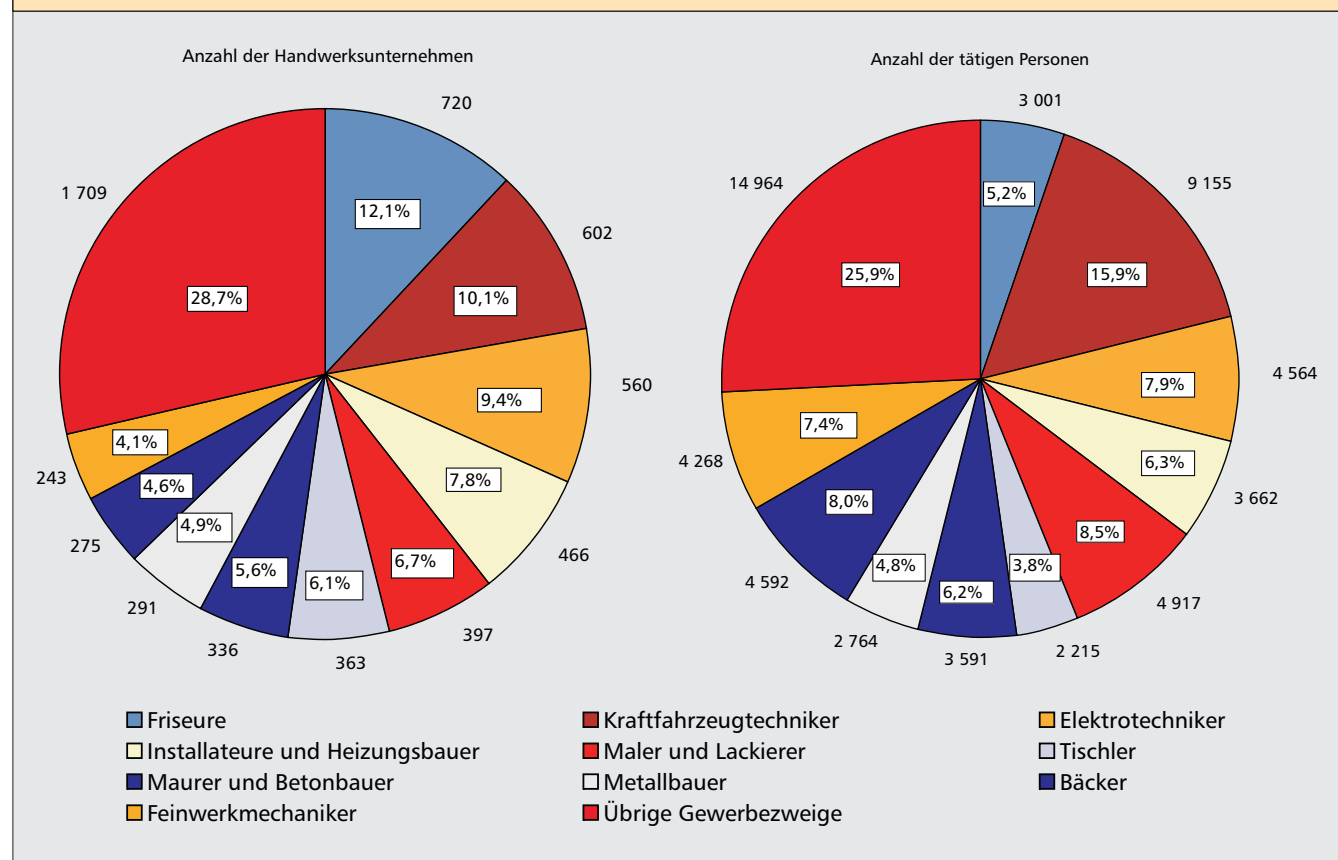
Gewerbegruppe	Zulassungspflichtige Handwerksunternehmen ¹⁾	Anteile Unternehmen	Tätige Personen ²⁾ am 31.12.2008	Anteile tätige Personen	Umsatz ³⁾ 2008	Anteile Umsatz
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mio. EUR	%
Zulassungspflichtiges Handwerk	5 962	100	57 693	100	5 559	100
davon:						
I Bauhauptgewerbe	731	12,3	7 014	12,2	680	12,2
II Ausbaugewerbe	2 054	34,5	16 907	29,3	1 241	22,3
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	761	12,8	9 106	15,8	1 027	18,5
IV Kraftfahrzeuggewerbe	706	11,8	9 709	16,8	1 735	31,2
V Lebensmittelgewerbe	483	8,1	9 274	16,1	640	11,5
VI Gesundheitsgewerbe	299	5,0	1 982	3,4	124	2,2
VII Handwerke für den privaten Bedarf	928	15,6	3 701	6,4	111	2,0

¹⁾ Nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2008.

²⁾ Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt).

³⁾ Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.

S 3 Die nach Unternehmensanzahl zehn größten Gewerbebezüge im zulassungspflichtigen Handwerk im Saarland 2008



T 3 Zulassungspflichtige Handwerksunternehmen, tätige Personen und Umsatz im Saarland 2008 nach Gewerbegruppen und Gewerbebezügen

Gewerbegruppe Gewerbebezug	Zulassungspflichtige Handwerks- unternehmen ¹⁾	Tätige Personen ²⁾ am 31.12.2008	Umsatz ³⁾ 2008
	Anzahl		1 000 EUR
Zulassungspflichtiges Handwerk insgesamt	5 962	57 693	5 558 672
I Bauhauptgewerbe	731	7 014	680 294
A 01 Maurer und Betonbauer	336	3 591	342 369
A 03 Zimmerer	98	533	38 874
A 04 Dachdecker	185	1 643	141 613
A 05 Straßenbauer	59	807	(120 194)
A 06 Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	10	106	5 317
A 07 Brunnenbauer	6	104	16 255
A 11 Gerüstbauer	37	230	15 672
II Ausbaugewerbe	2 054	16 907	1 241 124
A 02 Ofen- und Luftheizungsbauer	13	139	/
A 09 Stuckateure	201	1 047	68 652
A 10 Maler und Lackierer	397	4 917	171 801
A 23 Klempner	33	189	14 733
A 24 Installateure und Heizungsbauer	466	3 662	317 572
A 25 Elektrotechniker	560	4 564	481 644
A 27 Tischler	363	2 215	154 625
A 39 Glaser	21	174	16 520
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	761	9 106	(1 027 061)
A 13 Metallbauer	291	2 764	276 722
A 14 Chirurgiemechaniker	1	.	.
A 16 Feinwerkmechaniker	243	4 268	(522 695)
A 18 Kälteanlagenbauer	31	495	(39 586)
A 19 Informationstechniker	157	1 251	149 443
A 21 Landmaschinenmechaniker	18	140	19 648
A 22 Büchsenmacher	8	.	.
A 26 Elektromaschinenbauer	11	137	14 268
A 29 Seiler	0	0	0
A 40 Glasbläser und Glasapparatebauer	1	.	.
IV Kraftfahrzeuggewerbe	706	9 709	1 734 538
A 15 Karosserie- und Fahrzeugbauer	57	363	33 342
A 17 Zweiradmechaniker	42	156	25 533
A 20 Kraftfahrzeugtechniker	602	9 155	1 671 178
A 41 Vulkaniseure und Reifenmechaniker	5	35	4 485
V Lebensmittelgewerbe	483	9 274	640 174
A 30 Bäcker	275	4 592	169 086
A 31 Konditoren	38	344	10 405
A 32 Fleischer	170	4 338	460 683
VI Gesundheitsgewerbe	299	1 982	124 299
A 33 Augenoptiker	134	613	42 261
A 34 Hörgeräteakustiker	15	93	9 314
A 35 Orthopädietechniker	28	328	26 836
A 36 Orthopäadieschuhmacher	34	268	14 312
A 37 Zahntechniker	88	680	31 576
VII Handwerke für den privaten Bedarf	928	3 701	111 182
A 08 Steinmetzen und Steinbildhauer	89	.	25 451
A 12 Schornsteinfeger	118	.	.
A 28 Boots- und Schiffbauer	1	.	.
A 38 Friseure	720	3 001	69 436

¹⁾ Nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2008. ¹⁾ Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A (A) der Handwerksordnung (ab 1.1.2004).

²⁾ Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt). ³⁾ Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.

nehmen weniger als zehn Personen beschäftigt.

Gliedert man das zulassungspflichtige Handwerk, das auch bei der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung statistisch ausgewertet wird, nach Gewerbegruppen, so dominiert das „Ausbaugewerbe“ mit 2 054 Handwerksunternehmen und 16 900 Beschäftigten (Schaubild 2). Es folgen die „Handwerke für den privaten Bedarf“ (dazu zählt u. a. das Friseurgewerbe) mit 928 Unternehmen und 3 700 Beschäftigten. Die Gewerbegruppen „Handwerke für den gewerblichen Bedarf“ (761), „Bauhauptgewerbe“ (731) und „Kraftfahrzeuggewerbe“ (706) sind zahlenmäßig annähernd gleich stark im Saarland vertreten. Dabei schwankt der Beschäftigtenstand zwischen 7 000 im „Bauhauptgewerbe“ und 9 700 im „Kraftfahrzeuggewerbe“. In den 483 Unternehmen des „Lebensmittelgewerbes“ arbeiteten 9 300 Personen und in den 299 Unternehmen des „Gesundheitsgewerbes“ knapp 2 000 Personen.

Den höchsten Branchenumsatz erzielte das „Kraftfahrzeuggewerbe“ mit über 1,7 Mrd. Euro. Auch das „Ausbaugewerbe“ sowie die „Handwerke für den gewerblichen Bedarf“ lagen jeweils über einer Mrd. Euro Jahres-

umsatz. Dagegen kamen die „Handwerke für den privaten Bedarf“ auf lediglich 111 Mio. Euro (Tabelle 2).

In den zehn bedeutendsten Gewerbebranchen – nach der Anzahl der zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen – sind 4 253 Handwerksunternehmen registriert, was einem Anteil von 71,3 Prozent an der Gesamtzahl entspricht. Hier sind mit 42 729 Arbeitskräften fast drei Viertel der in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen insgesamt tätigen Personen beschäftigt (Schaubild 3).

Im Saarland ist der Gewerbebranch „Friseurgewerbe“ am häufigsten vertreten. Mit 720 Handwerksunternehmen hat das Friseurgewerbe einen Unternehmensanteil von 12,1 Prozent. Dort sind 3 000 Personen beschäftigt, was einem Beschäftigungsanteil von 5,2 Prozent entspricht. Als Kraftfahrzeugtechniker sind 602 Handwerksunternehmen (10,1 %) mit 9 155 Arbeitskräften registriert. Hier ist der Beschäftigtenanteil mit 15,9 Prozent am höchsten. Die Liste der zehn größten Gewerbebranchen setzt sich fort mit „Elektrotechniker“ (9,4 %) über „Maler und Lackierer“ (6,7 %) bis zu „Bäcker“ (4,6 %) und „Feinwerkmechaniker“ mit 4,1 Prozent Unternehmensanteil.

T 4 Zulassungsfreie Handwerksunternehmen, tätige Personen und Umsatz im Saarland 2008 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	Zulassungsfreie Handwerksunternehmen ¹⁾	Tätige Personen ²⁾ am 31.12.2008	Umsatz ³⁾ 2008
	Anzahl		Mio. EUR
Zulassungsfreies Handwerk insgesamt	863	10 882	429,0
I Bauhauptgewerbe	10	.	.
II Ausbaugewerbe	466	2 110	188,0
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	197	7 776	174,8
V Lebensmittelgewerbe	9	.	.
VII Handwerke für den privaten Bedarf	181	.	.

¹⁾ Nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2008. ²⁾ Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage B Abschnitt 1 (B1) der Handwerksordnung (ab 1.1.2004). ³⁾ Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt). ³⁾ Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.

Die Tabelle 3 gibt einen Gesamtüberblick auf das zum Berichtsjahr 2008 ausgewertete zulassungspflichtige Handwerk nach Gewerbegruppen und den dazugehörenden Gewerbebezweigen.

Für das zulassungsfreie Handwerk gemäß Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung werden auf Landesebene unterjährig keine Ergebnisse aus der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung veröffentlicht. Daher liegen nun mit der Auswertung der registergestützten Handwerkszählung erstmals überhaupt Daten zu diesem Bereich vor (Tabelle 4). Von den 863 zulassungsfreien Handwerksunternehmen mit insgesamt 10 882 beschäftigten Personen gehören 466 Unternehmen zum Ausbaugewerbe. In dieser Gewerbegruppe sind u. a. die beset-

zungsstarken Gewerbebezweige „Fliesen-, Platten- Mosaikleger“ sowie „Raumausstatter“ angesiedelt. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, dazu gehören die „Gebäudereiniger“, „Buchdrucker, Schriftsetzer, Drucker“, weisen 197 Unternehmen aus. Die meisten Gewerbebezweige sind unter den Handwerken für den privaten Bedarf subsumiert. Die 181 Unternehmen verteilen sich über die „Fotografen“ sowie „Gold- und Silberschmiede“, aber auch „Uhrmacher“ und „Textilreiniger“ finden sich dort.

Ausführliche Erläuterungen zu den Merkmalen sowie weitere auch regional gegliederte Tabellen gemäß Anlage A und B1 der Handwerksordnung werden in einem gesonderten Statistischen Bericht veröffentlicht.



Fachbibliothek für Statistik

Die Bibliothek des Statistischen Amtes ist eine Fachbibliothek für Statistik im Saarland. Sie ist mehr als nur ein Archiv für die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes. Sie beherbergt auch die Sammlung aller Quellen zur saarländischen Statistik und der Bibliotheksbestand umfasst ca. 80 000 Medieneinheiten, d.h. Bücher, CD-ROMs, Zeitschriftenbände und Dateien. Außerdem liegen fast 600 laufende Zeitschriften zur Einsicht bereit.

So finden Sie dort u.a.

- Amtliche Statistiken des Bundes und der Länder, darunter auch Statistiken der ehemaligen deutschen Länder und Statistiken aus Zeiten des Deutschen Reiches;
- Veröffentlichungen ausländischer Statistikämter, inter- und supranationaler Organisationen;
- Statistische Veröffentlichungen anderer Institutionen wie Ministerien, Bundesbehörden etc.;
- Lehrbücher und Methodenliteratur zur Statistik;
- Publikationen von Wirtschaftsforschungs- und anderen wissenschaftlichen Instituten;
- Hintergrundliteratur zu den verschiedensten statistikrelevanten Gebieten.

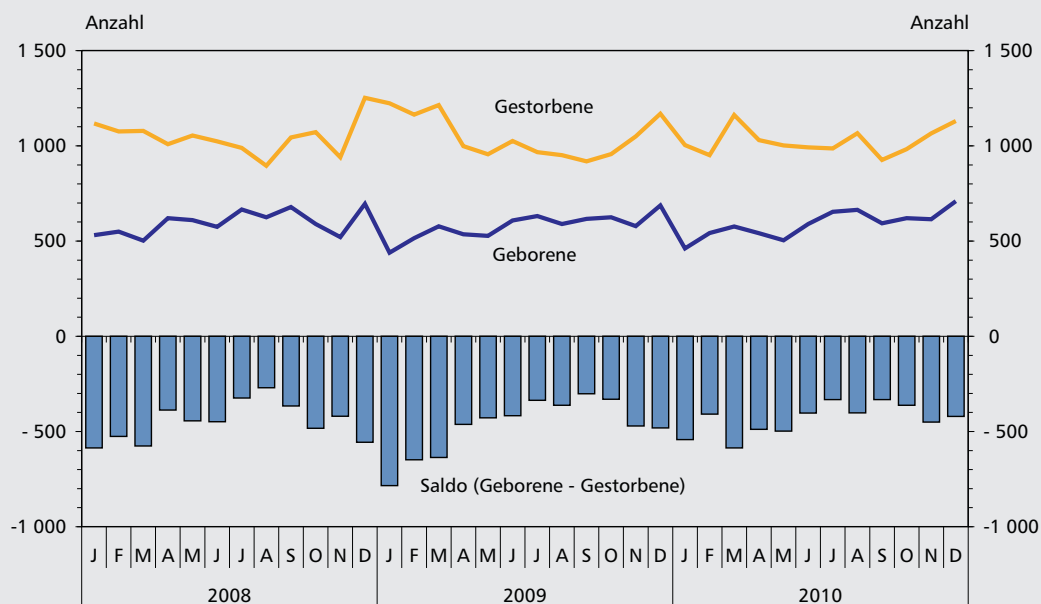
Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Bibliothek im Statistischen Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, Telefon (0681) 501-5901/5903
Fax (0681) 501 5921, E-Mail: bibliothek.statistik@lzd.saarland.de;
Internet: www.statistik.saarland.de

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Dezember 2010 (2009)

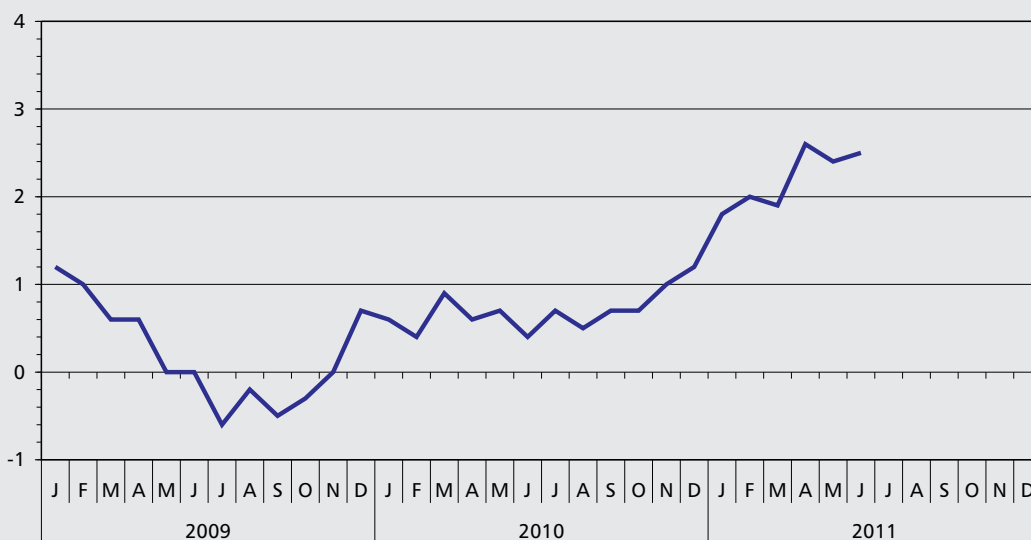
Geborene
709 (687)

Gestorbene
1 130 (1 168)

Saldo
(Geborene - Gestorbene)
- 421 (- 481)

Verbraucherpreisindex im Saarland

Basis 2005 = 100
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

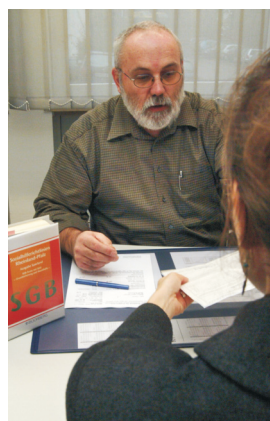


© Statistisches Amt Saarland



Juni 2011 (2010)

Veränderungen
gegenüber dem
Vorjahresmonat
2,5 % (0,4 %)



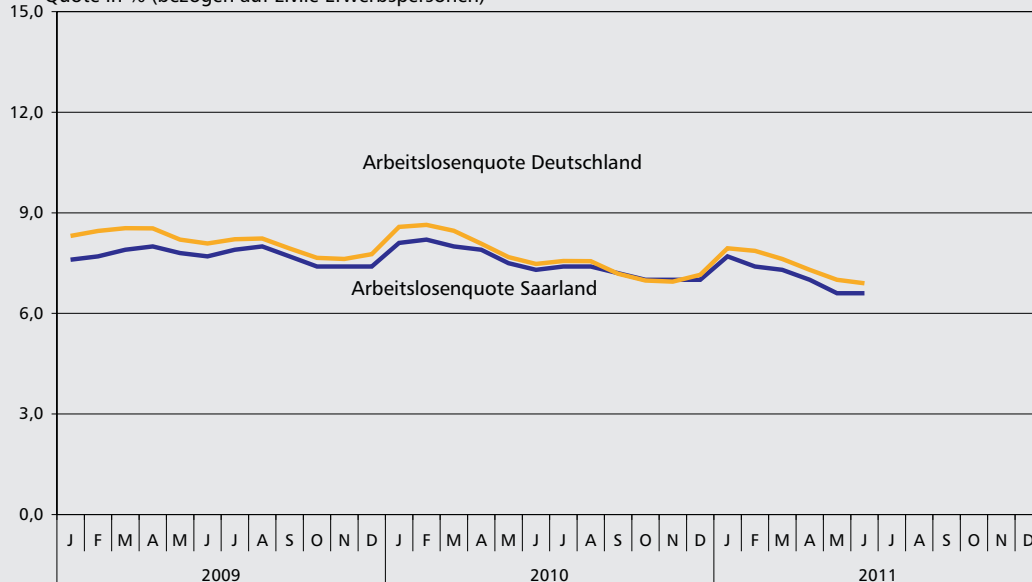
Juni 2011 (2010)

Arbeitslosenquote
Saarland
6,6 % (7,3 %)

Deutschland
6,9 % (7,5 %)

Arbeitslose

Quote in % (bezogen auf zivile Erwerbspersonen)



© Statistisches Amt Saarland (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)



November 2010 (2009)

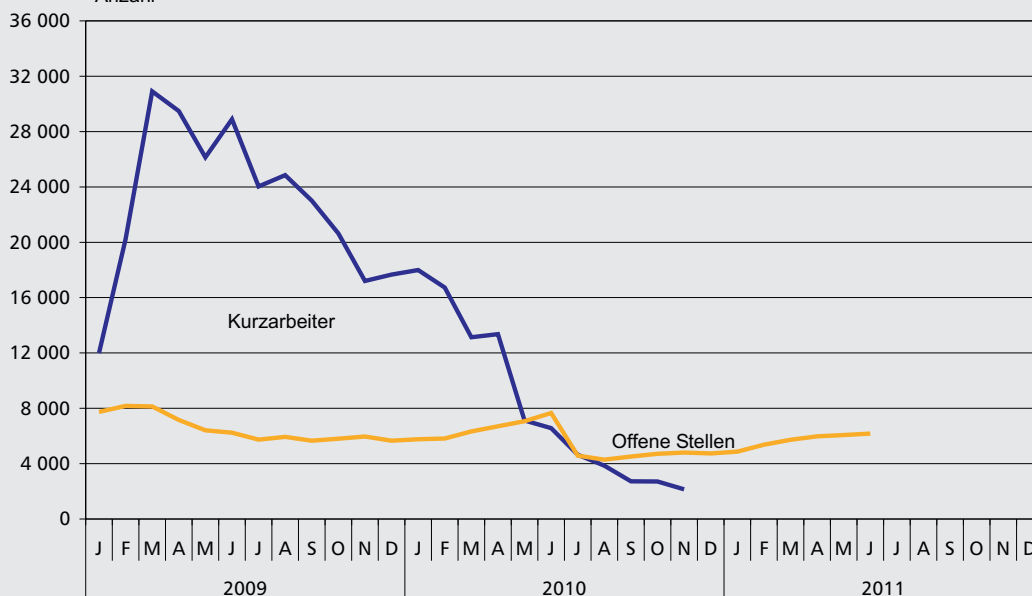
Kurzarbeiter
2 143 (17 210)

Juni 2011 (2010)

Offene Stellen
6 171 (7 666)

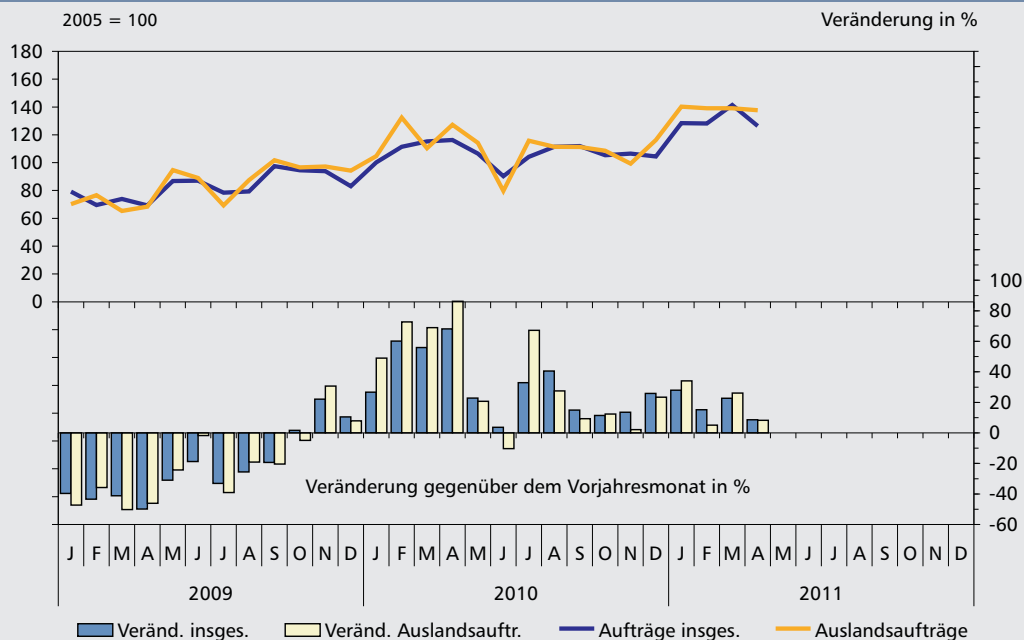
Kurzarbeiter und offene Stellen im Saarland

Anzahl



© Statistisches Amt Saarland (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Auftragseingangsindex Verarbeitendes Gewerbe im Saarland



April 2011 (2010)

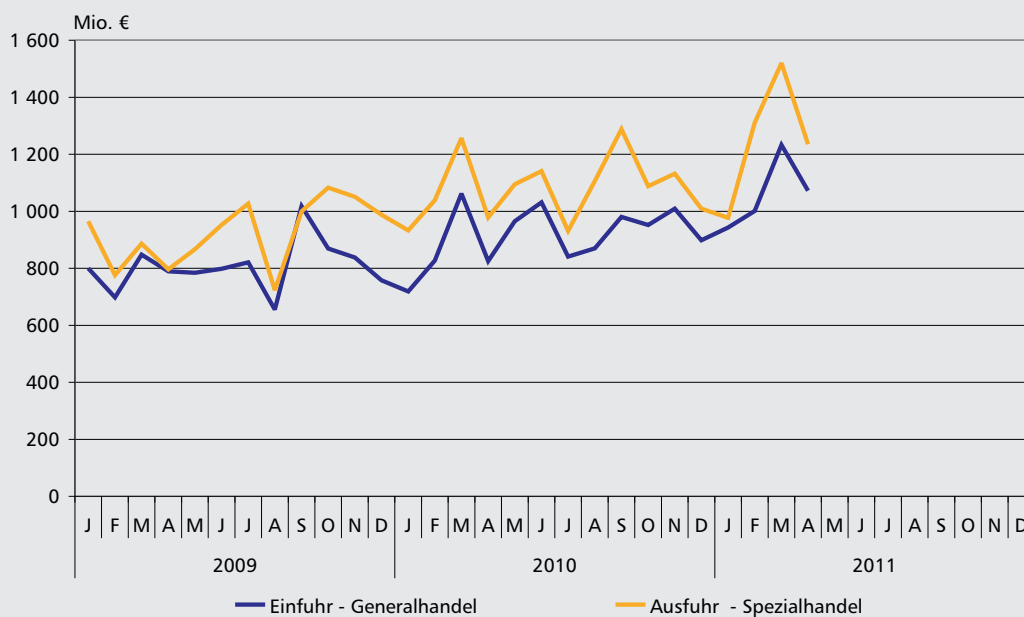
Auftr. insgesamt
126,3 (116,3)

Veränd. insgesamt
8,6 % (68,1 %)

Auslandsauftr.
137,6 (127,2)

Veränd. Ausl.auftr.
8,2 % (86,2 %)

Außenhandel im Saarland



April 2011 (2010)

Einfuhr - Generalhandel
1 072 Mio.
(825 Mio.)

Ausfuhr - Spezialhandel
1 235 Mio.
(978 Mio.)



Mai 2011 (2010)

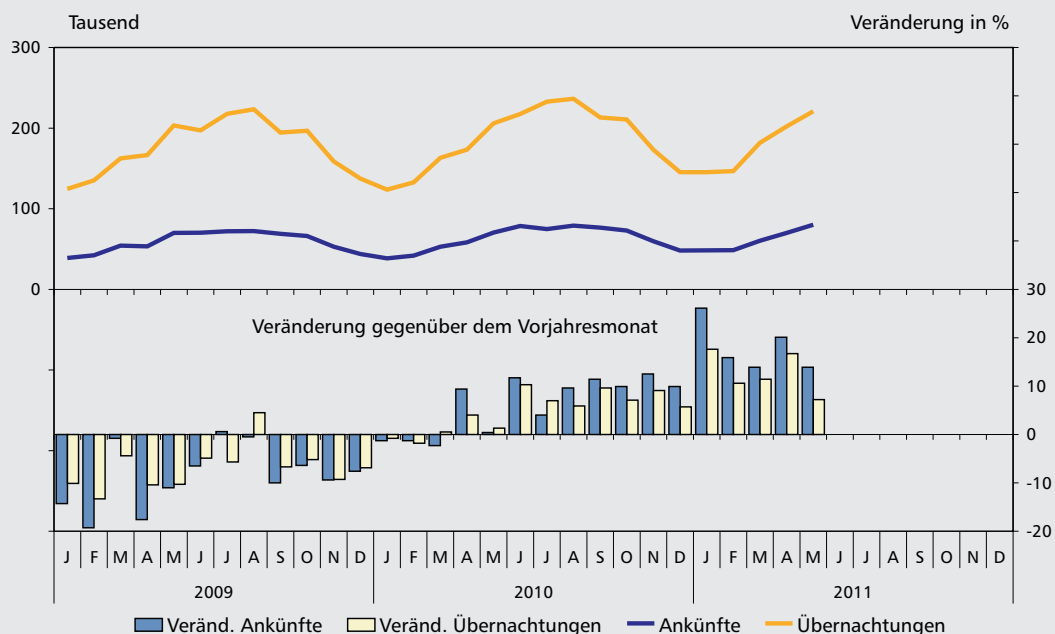
Ankünfte
80 111 (70 365)

Veränd. Ankünfte
13,9 % (0,4 %)

Übernachtungen
220 863 (206 028)

Veränd. Übernacht.
7,2 % (1,3 %)

Gästeankünfte und -übernachtungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland

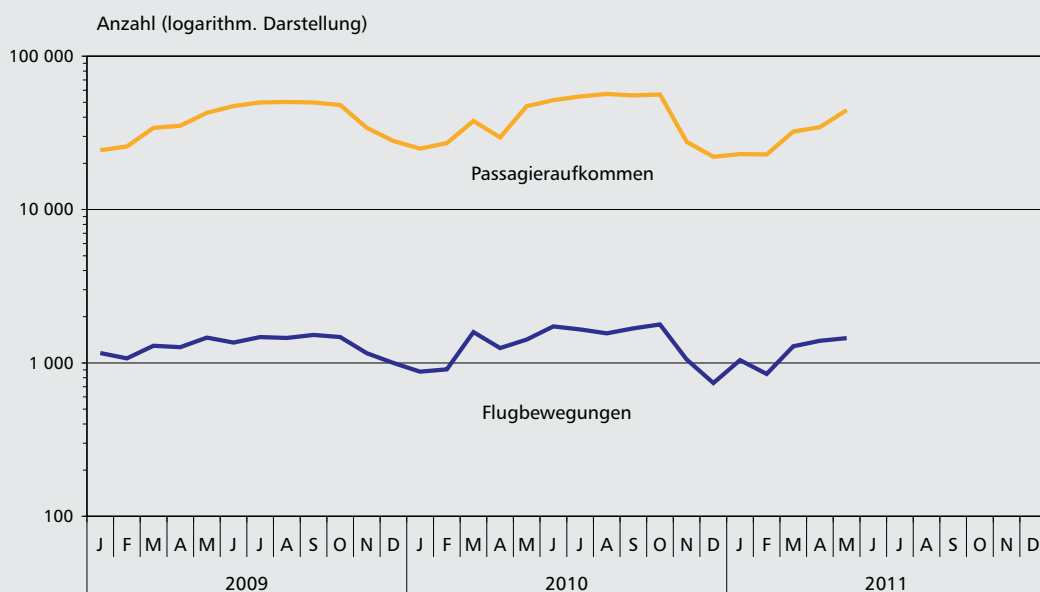


Mai 2011 (2010)

Flugbewegungen
1 452 (1 422)

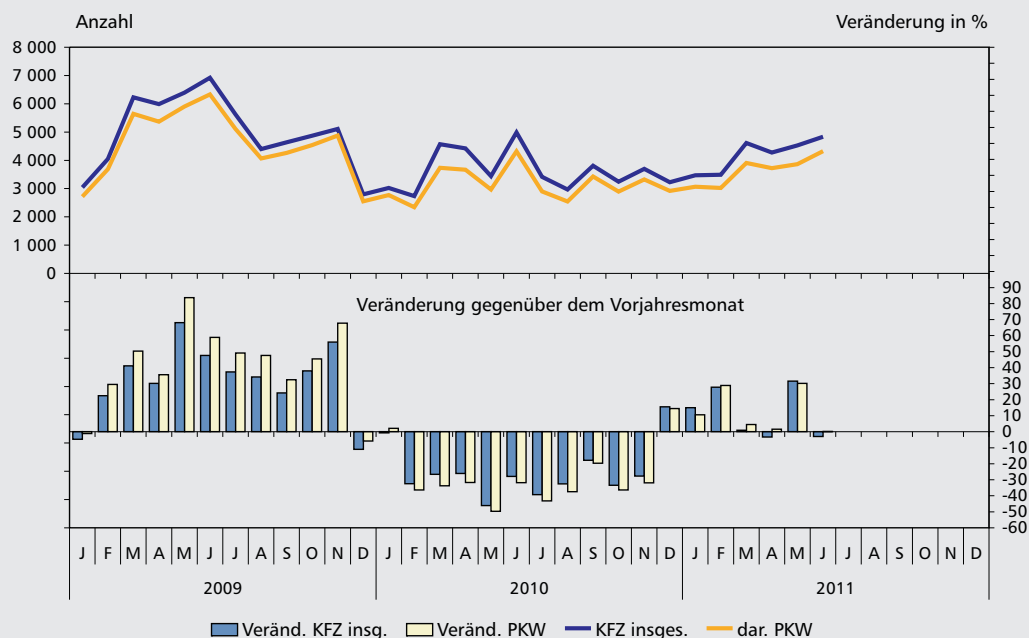
Passagieraufkommen
44 504 (47 178)

Luftverkehr Flughafen Saarbrücken



© Statistisches Amt Saarland

Kfz-Neuzulassungen im Saarland



Juni 2011 (2010)

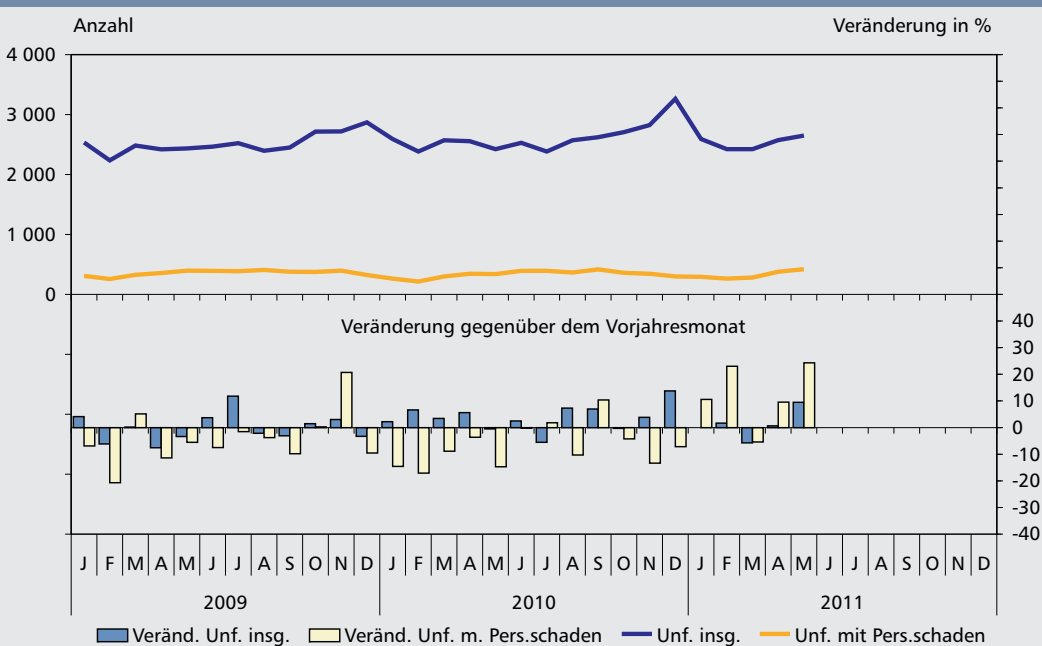
Kfz insgesamt
4 831 (4 983)

Veränd. Kfz insgesamt
- 3,1 % (- 28,0 %)

dar. PKW
4 321 (4 316)

Veränd. PKW
0,1 % (- 31,8 %)

Straßenverkehrsunfälle im Saarland



Mai 2011 (2010)

Unfälle insgesamt
2 651 (2 422)

Veränd. Unf. insg.
9,5 % (- 0,5 %)

Unf. mit Pers.schaden
419 (337)

Veränd. Unf. mit
Pers.schaden
24,3 % (- 14,7 %)



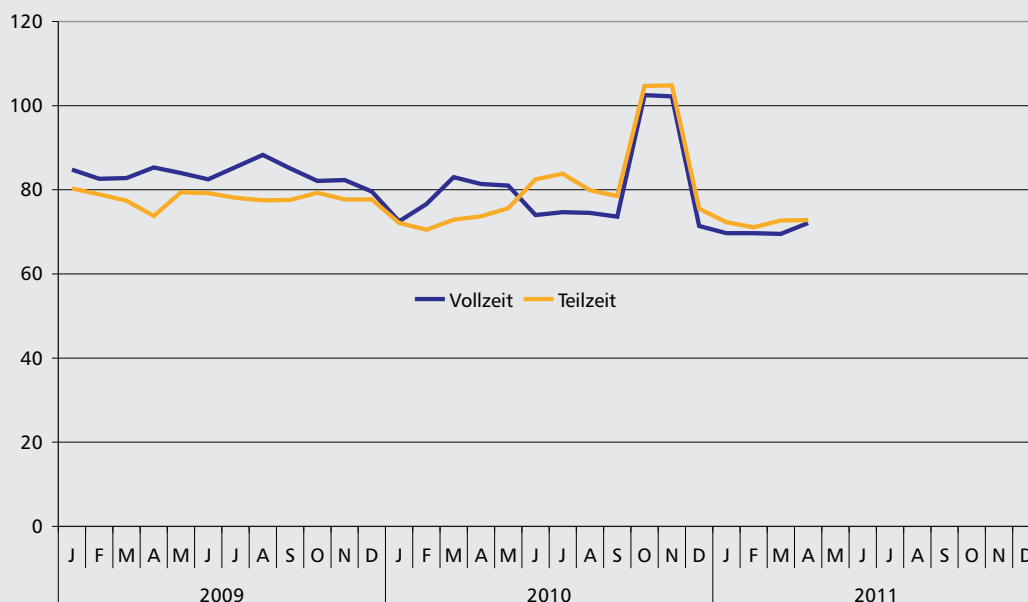
April 2011 (2010)

Vollzeitbeschäftigte
72,1 (81,4)

Teilzeitbeschäftigte
72,8 (73,7)

Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe

Monatsdurchschnitt 2005 = 100



© Statistisches Amt Saarland

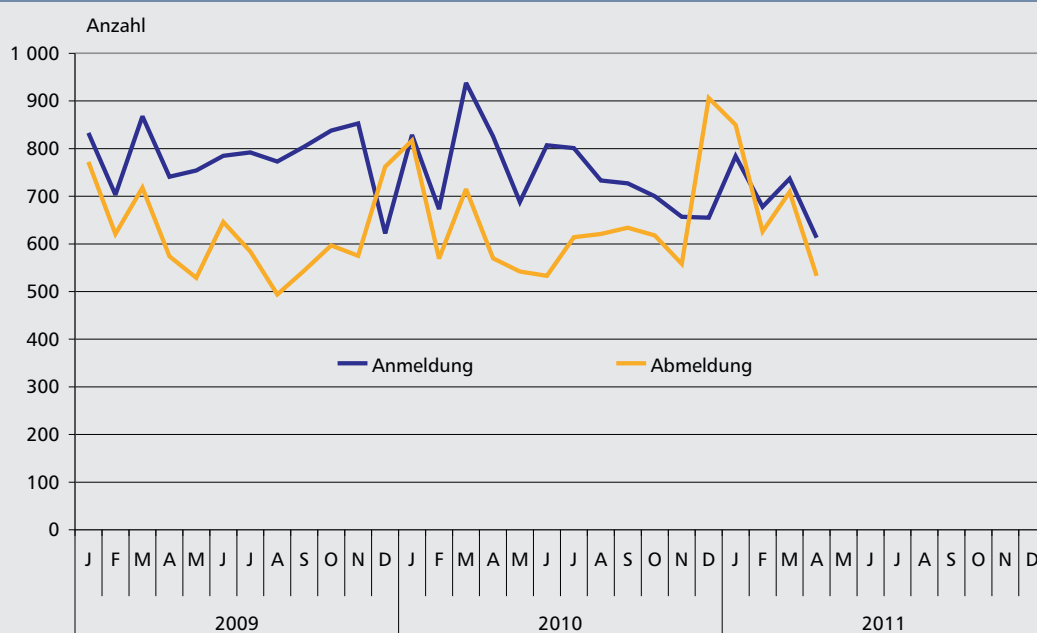


April 2011 (2010)

Anmeldungen
613 (826)

Abmeldungen
533 (570)

Gewerbean- und -abmeldungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland

Industrie in der Großregion wieder auf Wachstumskurs

Die Teilgebiete der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie wurden von der Wirtschaftskrise des Jahres 2009 in unterschiedlichem Ausmaß betroffen. Zieht man als Vergleichsgröße die Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe heran, so zeigt sich, dass vor allem Luxemburg und das Saarland den weltweiten Nachfragerückgang mit Umsatzverlusten von 30 bzw. 25 Prozent am stärksten zu spüren bekamen. Rheinland-Pfalz musste eine Einbuße von 20 Prozent verkraften und in Wallonien sowie Lothringen ging der Industrieabsatz um 15 bzw. 13 Prozent zurück.

Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe - Chiffre d'affaires dans l'industrie manufacturière
- 1.000 EUR bzw. Messzahl¹⁾ -

Mois/année / Monat/Jahr	Saarland	Lorraine	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie
01/2008	2 261 940	110,5	112,9	6 038 950	123,8
02/2008	2 201 647	112,4	119,0	6 570 143	125,3
03/2008	2 258 762	118,1	124,7	6 385 393	127,7
04/2008	2 469 109	117,4	128,2	7 137 715	132,7
05/2008	2 166 857	109,2	130,9	6 726 007	123,4
06/2008	2 418 958	122,1	134,1	6 981 355	130,5
07/2008	2 021 985	114,8	133,3	6 804 172	119,3
08/2008	2 000 755	92,0	109,2	6 204 063	114,7
09/2008	2 493 902	119,6	130,6	6 934 010	132,3
10/2008	2 197 800	120,8	120,5	6 578 753	135,1
11/2008	1 907 439	104,7	100,2	5 984 531	115,9
12/2008	1 521 880	115,8	82,5	5 473 983	127,7
01/2009	1 708 960	91,7	81,0	4 599 541	101,6
02/2009	1 452 218	91,7	81,7	4 968 315	100,2
03/2009	1 616 619	104,1	96,5	5 611 988	113,2
04/2009	1 469 687	96,2	86,1	5 072 705	106,7
05/2009	1 588 183	91,4	82,4	4 972 193	100,6
06/2009	1 693 966	106,7	90,2	5 278 902	112,3
07/2009	1 615 706	99,0	82,7	5 316 992	100,5
08/2009	1 220 825	80,5	67,4	4 685 881	93,7
09/2009	1 864 996	104,8	102,4	5 537 863	115,8
10/2009	1 810 263	106,5	92,1	5 405 146	114,3
11/2009	1 837 007	102,2	86,2	5 630 406	110,5
12/2009	1 485 292	111,7	91,3	5 430 778	107,1
01/2010	1 569 674	91,6	75,8	4 945 360	96,5
02/2010	1 770 053	95,3	81,9	5 333 656	106,9
03/2010	2 237 874	113,0	104,8	6 500 628	122,2
04/2010	1 717 823	102,1	101,5	6 080 103	109,1
05/2010	1 915 649	99,0	98,7	6 128 707	106,5
06/2010	2 059 988	114,5	106,6	6 732 572	123,3
07/2010	1 612 629	105,5	100,4	6 246 051	104,1
08/2010	1 861 461	88,6	85,3	6 132 061	105,0
09/2010	2 223 867	111,7	107,9	6 750 841	120,0
10/2010	1 813 523	109,1	99,2	6 497 728	122,3
11/2010	1 972 664	112,2	100,6	6 924 858	121,3
12/2010	1 744 773	120,7	90,2	6 333 898	117,0
01/2011	1 749 828	104,5	97,5	5 956 531	...
02/2011	2 224 529	107,6	100,3	6 568 854	...
03/2011	2 574 314	123,1	123,0	7 624 733	...
04/2011	2 103 926	109,3	104,3	6 859 216	...
05/2011	2 444 626	7 582 439	...

¹⁾ Lothringen und Luxemburg: Basis 2005 = 100; Wallonien: Basis 2000 = 100.

Ebenso unterschiedlich gestaltete sich in den einzelnen Regionen die Aufholjagd des Jahres 2010, um aus der Konjunkturkrise wieder herauszukommen. Am besten gelang dies der rheinland-pfälzischen und der saarländischen Industrie mit Umsatzsteigerungen von 19 bzw. 16 Prozent. In Luxemburg konnte die Industrie ihren Jahresumsatz 2010 um 11 Prozent verbessern, während Lothringen und Wallonien jeweils nur 6 Prozent zulegt.

Zieht man die Ergebnisse der ersten Monate 2011 hinzu, so fallen das Saarland, Luxemburg und Rheinland-Pfalz mit weiterhin sehr starken Zuwächsen auf, die auf jeden Fall auch nötig sind, um den drastischen Umsatzeinbruch des Verarbeitenden Gewerbes in der Großregion baldmöglichst wieder wettzumachen.

Baugewerbe von Konjunkturkrise kaum betroffen

Im Baugewerbe (Bauhaupt- und Ausbaugewerbe zusammen) hat die Wirtschaftskrise uneinheitliche Spuren hinterlassen. Es gab keinen typischen Konjunkturreinbruch wie im Verarbeitenden Gewerbe, der alle Teilgebiete der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie gleichzeitig und mit heftigen Umsatzverlusten erfasst hätte. Im Gegenteil: Das saarländische Baugewerbe konnte sowohl im Krisenjahr 2009 als auch im Folgejahr 2010 seinen Umsatz um jeweils rund 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr steigern. In Luxemburg erzielte die Bauwirtschaft 2009 sogar ein überaus starkes Umsatzplus von 12 Prozent und 2010 einen weiteren Anstieg um 3 Prozent. Auch Rheinland-Pfalz verzeichnete 2009 eine um 4 Prozent bessere Baukonjunktur als im Vorjahr, die jedoch 2010 um 1 Prozent wieder abflachte. Dagegen konnten sich Lothringen und Wallonien dem allgemeinen Krisenverlauf nicht entziehen, denn ihre Bauindustrie erlitt 2009 spürbare Umsatzverluste in Höhe von 3 bzw. 4 Prozent, um 2010 wieder auf einen Erholungskurs (+ 4 % bzw. + 2 %) einzuschwenken. Die bisher vorliegenden Ergebnisse für das Jahr 2011 lassen eine Fortsetzung dieses uneinheitlichen Konjunkturverlaufs in der Bauwirtschaft erwarten.

Umsatz im Baugewerbe - Chiffre d'affaires dans la construction
- 1.000 EUR bzw. Messzahl¹⁾ -

Trimestre/année / Quartal/Jahr	Saarland	Lorraine	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie
I/2008	183 094	126,4	100,0	736 238	2 392 985
II/2008	260 968	127,4	113,8	1 008 637	2 955 315
III/2008	283 031	105,7	105,6	1 079 005	2 533 207
IV/2008	291 462	117,2	118,0	1 270 517	2 890 421
I/2009	181 979	118,3	97,4	703 898	2 241 752
II/2009	256 732	123,4	131,9	1 033 726	2 786 612
III/2009	296 285	99,6	108,2	1 163 338	2 484 722
IV/2009	299 364	123,7	152,3	1 338 861	2 867 115
I/2010	172 267	123,0	95,3	669 886	2 118 187
II/2010	264 753	109,6	134,0	1 088 645	2 871 195
III/2010	294 614	119,5	125,5	1 155 372	2 465 428
IV/2010	312 996	129,9	151,8	1 272 717	3 152 456
I/2011	214 130	103,2	100,3	760 649	...

¹⁾ Lothringen und Luxemburg: Basis 2005 = 100.

Statistisches Amt Saarland

Sonderheft Produzierendes Gewerbe 2010



Format: Print, PDF

Preis: 10,- Euro

Dieses jährlich erscheinende Sonderheft enthält eine umfassende statistische Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklungen des Jahres 2010 sowie einige lange Reihen im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes. Es werden strukturelle und konjunkturelle Entwicklungen in den Bereichen Industrie, Handwerk, Baugewerbe, Energie- und Wasserversorgung dargelegt. Der detaillierte Tabellenteil wird ergänzt durch Grafiken und Schaubilder sowie durch methodische Erläuterungen.



www.statistik.saarland.de

Gemeinschaftsveröffentlichung

Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1996 bis 2009



Format: Excel-Datei

Preis: Kostenfreier
Download

In dieser Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter der Länder stellt der AK VGR d L Daten zum Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1996 bis 2009 dar. Die Veröffentlichung enthält Zeitreihen zum Arbeitnehmerentgelt insgesamt bzw. je Arbeitnehmer, zu den Bruttolöhnen und -gehältern insgesamt bzw. je Arbeitnehmer, zur Anzahl der Arbeitnehmer, zum Arbeitnehmerentgelt und der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer sowie zum Standard-Arbeitvolumen der Arbeitnehmer.



www.vgrdl.de, www.statistikportal.de oder www.statistik-bw.de

Gemeinschaftsveröffentlichung

Bildungsvorausberechnung



Format: PDF-Datei

Preis: Kostenfreier

Download

Diese Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder beinhaltet die Methodenbeschreibung und die Ergebnisse der „Vorausberechnung der Bildungsteilnehmerinnen und Bildungsteilnehmer, des Personal- und Finanzbedarfs bis 2025“. Damit soll Politik, Wirtschaft und Verwaltung eine Handreichung zur Abschätzung des mittelfristigen Bedarfs an Bildungsangeboten sowie des erforderlichen Personal- und Finanzbedarfs geboten werden. Die Bildungsvorausberechnung umfasst die Bildungsbereiche „Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung“, die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie den Hochschulbereich.

 www.statistikportal.de

Alle in dieser Rubrik vorgestellten Publikationen können beim Statistischen Amt Saarland bestellt werden: statistik@lzd.saarland.de, Tel. +49 681 501 5925, Fax +49 681 501 5915, Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken. Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zusätzlich über das gemeinsame Statistik-Portal <http://www.statistikportal.de/Statistik> erhältlich.

 www.statistik.saarland.de

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Mai 2011

Statistische Berichte

Ausländer im Saarland am 31. Dezember 2010	A I 4 - j 2010	Straßenverkehrsunfälle im Dezember und Jahr 2010	H I 1 - m 12/2010
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im März 2011	E I 1 - m 3/2011	Straßenverkehrsunfälle im Januar 2011	H I 1 - m 1/2011
Energiebilanz und CO ₂ -Bilanz des Saarlandes 2008	E IV 4 - j 2008	Pflegestatistik im Saarland 2009 (Korrekturbericht)	K VIII - 2j 2009
Fremdenverkehr im Februar 2011	G IV 1 - m 2/2011	Ausgewählte Finanz- und Steuerdaten der saarländischen Gemeinden und Gemeindeverbände 2010	L II S - j 2010
Fremdenverkehr im März 2011	G IV 1 - m 3/2011	Verbraucherpreisindex April 2011	M I 2 - m 4/2011

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Juni 2011

Statistische Berichte

Sozialversicherungspflichtig Be- schäftigte am 30.09.2010	A VI 5 - vj 3/2010	Schwerbehinderte im Saarland am 31. Dezember 2009	K III 1 - 2j 2009
Produktionsindex und Produktion aus- gewählter Erzeugnisse im Produzieren- den Gewerbe des Saarlandes 1. Vierteljahr 2011	E I 2 - vj 1/2011	Kinder- und Jugendhilfe 2009 Teil I: Erzieherische Hilfen	K V 1 - j 2009
Baugewerbe im März 2011	E II 1 / E III 1 - m 3/2011	Verbraucherpreisindex Mai 2011	M I 2 - m 5/2011
Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen im 1. Vierteljahr 2011	H I 4 - vj 1/2011		

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Juli 2011

Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 2010 und im Jahr 2010	A I 1 - vj 4/2010	Handel im März 2011	G I 1 - m 3/2011
Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand am 31. Dezember 2010	A I 3 - j 2010	Fremdenverkehr im April 2011 und Winterhalbjahr 2010/2011	G IV 1 - m 4/2011
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 4. Vierteljahr 2010	A II 1 - vj 4/2010	Gastgewerbe im Februar 2011	G IV 3 - m 2/2011
		Gastgewerbe im März 2011	G IV 3 - m 3/2011
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2011	E I 1 - m 4/2011	Straßenverkehrsunfälle im Februar 2011	H I 1 - m 2/2011
Baugewerbe im April 2011	E II 1/E III 1 - m 4/2011	Straßenverkehrsunfälle im März 2011	H I 1 - m 3/2011
Baugewerbe im Mai 2011	E II 1/E III 1 - m 5/2011	Verbraucherpreisindex Juni 2011	M I 2 - m 6/2011
Gemeldete Baugenehmigungen im 1. Vierteljahr 2011	F II 1 - vj 1/2011	Preisindex für Bauwerke Mai 2011	M I 4 - vj 2/2011
Bautätigkeit im Jahr 2010	F II 1-4 - j 2010		
Handel im Februar 2011	G I 1 - m 2/2011		